

Centrales Erforschungsnetz
außergewöhnlicher Himmelsphänomene

11/1987
Nr. 141
DM 3.90

CENAP-REPORT

ABDUCTEES ?

CENAP-UFO-TREFF-8 / Sept.87 ...

PARA-TAGE in MANNHEIM ...

GRÜNDUNG der ASUPO in BONN

CENAP MANNHEIM

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

□ Werner Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
Telefon (0621) 701370

□ HansJürgen Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 703506

Herbst '87: Recht lebhaft...

Bisher war CENAP in diesem Herbst auf drei bedeutsamen Veranstaltungen vertreten: UFO TREFF 8 (19.und 20.September 87) in Osterburken, Gründungskonferenz der GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARA-PHÄNOMENEN (10.und 11.Oktober 87) in Bonn sowie die Mannheimer PARA-Tage am 17.und 18.Oktober.

UFO TREFF 8

CENAP-Heilbronn organisierte den diesjährigen UFO TREFF bundesdeutscher UFO-Forscher im malerischen OSTERBURKEN. Einladungen wurden breit gestreut und die Ankündigung der Veranstaltung rechtzeitig (seinerzeits in NIGHT LIGHTS) bekanntgemacht und ALLEN Fraktionen der ufologischen Bewegung zugänglich gemacht. Anwesend waren "wie immer nur" CENAP-MA, CENAP-HN und Ex-CENAP-HD sowie die Lüdenscheider GEP, als "Stargast" war Doc A.Keul aus dem österreichischen Salzburg zu begrüßen. Besonderen Besuch erhielten wir von drei Vertretern der Volkssternwarte Nürnberg, die sich kurzfristig angemeldet hatten.
Die diesjährige Konferenz hatte mehr internen Arbeitstagungs-Charakter. Jochen Ickinger (Olgastr.13, 7100 Heilbronn) hatte ein "Rahmenprogramm" entworfen, welches in der Ausführung schließlich leicht verändert wurde. Der Samstag-Vormittag diente der Anreise für die Tagungsteilnehmer, zu denen überraschend auch Heiko Reese zählte. Ab 11 h fand eine Pressekonferenz statt und DPA, RHEIN-NECKAR-ZEITUNG sowie SÜDWEST PRESSE nahmen persönlich oder telefonisch daran teil. Entsprechende Darstellungen in den Medien (so auch auf RPR 4 am Sonntag in den Nachrichtensendungen des Vormittags!) wurden da und dort bekannt und werden auch in diesem CR noch vorgestellt.
Zum Geschehen. Jochen Ickinger nahm die Begrüßung am Samstag-Nachmittag fast plangerecht gegen 14:15 h in entspannter Atmosphäre vor und die Vertreter der amateurastronimischen Nürnberger Vereinigung konnten aktiv eine Fragestellung an die erfahrenen UFO-Untersucher vom CENAP-Netzwerk sowie GEP vornehmen. Hierdurch wurde uns als UFO-Forscher wiederum bekannt, daß Astronomen durchaus Interesse am Thema haben und es ihnen nur an SERIÖSEN Gesprächspartnern fehlt. Bei klaren Himmel kommt allein an der Sternwarte Nürnberg mindestens EIN Anruf pro Abend betreffs einer vermeintlichen UFO-Wahrnehmung herein. Der Mangel an astronomischen

MEDIEN-SPIEGEL:

Links: SÜDKURIER, Konstanz, 21.9.1987

Links, darunter: SCHWÄBISCHE DONAU-ZEITUNG, Ulm, 21.9.1987

In den meisten Fällen Ballons

UFO-Forscher tauschen Erfahrungen aus - Viel geflunkert

OSTERBURKEN (dpa) Einen Rückgang der Sichtungen von außergewöhnlichen Phänomenen haben die UFO-Forscher des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Phänomene (Cenap) am Wochenende in Osterburken im Neckar- Odenwald-Kreis festgestellt. Der Cenap gehören rund ein dutzend Personen aus Deutschland und Österreich an, die sich wissenschaftlich mit solchen Phänomenen beschäftigen.
Über 98 Prozent der Sichtungen in den letzten elf Ja ren konnten aufgeklärt werden. in den meisten Fällen waren es Ballons oder Flugzeuge, sagte ein Sprecher der Cenap. Man könne davon ausgehen, daß es bei den Sichtungen bisher noch nie um 'fliegende Untertassen' oder Raumschiffe anderer Planeten gehandelt hat. Den Sinn ihrer ehrenamtlichen Aufgabe sehen die UFO-Forscher darin, Zeugen von Sichtungen zu befragen und die Glaubwürdigkeit zu überprüfen. Rund zehn Prozent der gemeldeten Sichtungen würden auf Lügen aufgebaut, wurde betont.

Für Ufologen gibt es keine „Fliegenden Untertassen"

Fast alle Himmelsphänomene sind ihnen erklärlich

Von unserer Heilbronner Redaktion

OSTERBURKEN, Neckar-Odenwald-Kreis (kgf). Die Freizeitforscher von „CENAP", die „Fliegenden Untertassen" hinterherjagen, geben sich keiner Illusion hin. „Wir führen einen Kampf gegen Windmühlenflügel", klagten am Wochenende Ufologen bei einer Tagung in Osterburken im Neckar-Odenwald-Kreis. Die Menschheit sei bisher nicht davon zu überzeugen gewesen, „daß es keine außerirdischen Wesen gibt, die uns bis zum heutigen Tage besucht haben".

Die Leute von „CENAP", dem „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene", gehen bundesweit allen Berichten über angebliche Ufos nach. Seit 1973 haben sie sich um die Aufklärung von 380 solcher angeblicher Erscheinungen unbekannter Flugobjekte bemüht. „99 Prozent aller Fälle ließen sich ganz natürlich erklären", betonten sie jetzt erneut. Meist habe es sich dabei um Hubschrauber, Satelliten, um irgendwelche Ballone oder Partyscherzartikel gehandelt.
Das restliche Prozent allerdings macht den jungen Ufologen offenbar schwer zu schaffen. Diesen rätselhaften Erscheinungen kleben sie das Etikett „unbekanntes in der Atmosphäre sich bewegendes Phänomen" an - kurz UAP. Ein solches UAP sichtete angeblich eine junge Frau an einem Januartag 1985 in der Nähe von Wüstenrot im Kreis Heilbronn. Das unglaublich starke Leuchten, das die Frau „total erbleichen" ließ, ist selbst für die Ufo-Detektive eine zu harte Nuß.
Auch die „zwei runden Lichter, gelb und grün", deren Verschmelzen drei Arbeiter im September 1985 nach Ende der Nachtschicht über Neckarsulm beobachtet haben wollen, gehören bis heute zu den unerledigten Fällen. Rückschläge freilich können die „wissenschaftlich arbeitenden" Aufklärer nicht entmutigen. „Alles, was irgendwie rätselhaft ist, wird zur Sensation aufgeblasen", kritisierten sie die Leichtgl ubigkeit, die weltweit verbreitet sei. Die Forscher, zwischen 25 und 35 Jahren alt und aus unterschiedlichsten Berufen stammend, sind davon überzeugt, daß sich bisher keine Besucher aus den unendlichen Weiten des Weltraums auf der Erde gezeigt haben. Aber: „Die Existenz solcher Wesen können wir nicht ausschließen", räumt Jochen Ickinger ein. Er hält es sogar für möglich, daß „schon morgen" ein Raumschiff vor unserer Haustüre landen könnte.
Sachlich-kritisch betreiben die Ufologen ihre Arbeit „auf naturwissenschaftlicher Basis". Über Erfolgsautoren wie Erich von Däniken oder Johannes von Buttlar rümpfen sie die Nase. „Das ist reiner Blödsinn, was der Kerl da verbreitet", erklärt Roland Gerhardt über die in Millionenauflage festgehaltenen Erkenntnisse von Buttlars.
Werner Walter, 30jähriger Kaufmann aus Mannheim, mußte die Erfahrung machen, daß für ein Buch, das mit dem Ufo-Irrglauben kritisch ins Gericht geht, offenbar keinerlei Interesse besteht. Sein 350-Seiten-Manuskript über „Das Ufo-Phänomen über Deutschland" wurde von 50 bundesdeutschen Verlagen abgelehnt. „Nicht einmal die alternativen Verlage wollten es haben", wundert er sich. Begründung: „Weil es sich nicht verkaufen lasse, da die meisten Leute das Gegenteil glauben wollten."
Darüber können sich die Ufo-Experten schon lange nicht mehr wundern. Für sie allerdings gehören die 1947 erstmals erwähnten „Fliegenden Untertassen" weiterhin in das Gebiet, von dem ihr Oberburkener Tagungshotel den Namen hat: in den „Märchenwald".

CENAP-ARCHIV

Herbsttagung deutscher Ufo-Forscher

Die jährliche Herbsttagung der deutschen Ufo-Forscher wurde diesmal von der Heilbronner Sektion der CENAP (Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmels-Phänomene) durchgeführt. Außer dem Veranstalter waren noch Vertreter der Gruppen GEP (Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens/Lüdenscheid) und SUFOF (Stuttgarter UFO-Forschungsgruppe) anwesend. Außerdem Dr. Alexander Keul aus Salzburg sowie Mitarbeiter der Nürnberger Volkssternwarte, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind. „Diese drei Gruppen verstehen sich als Gegenpol zur verbreiteten, unseriösen Ufologie, die hinter jedem beobachteten Lichtpunkt ein außerirdisches Raumschiff vermutet. Wir versuchen eine sachlich-kritische und vorwissenschaftliche Ufo-Forschung, wobei wir auf dem Boden der Realität bleiben und keinen Hirngespinsten nachrennen", so der CENAP-Heilbronn-Leiter Jochen Ickinger. Auf dem Tagungsprogramm standen Falldiskussionen, Vorträge zur Wahrnehmungspsychologie, ein gemeinsames Projekt über einen Test zur Zeugenbefragung sowie von Dr. Alexander Keul ein internationaler Test über die Wiedergabe von beobachteten Phänomenen, der aufzeigen sollte, wie unterschiedlich ein und dasselbe Objekt von mehreren Personen dargestellt würde.

Oben: HEILBRONNER STIMME, 23.9.1987

Unten: PFORZHEIMER ZEITUNG, 22.9.1987

Ufo-Forscher: Keine fliegenden Untertassen

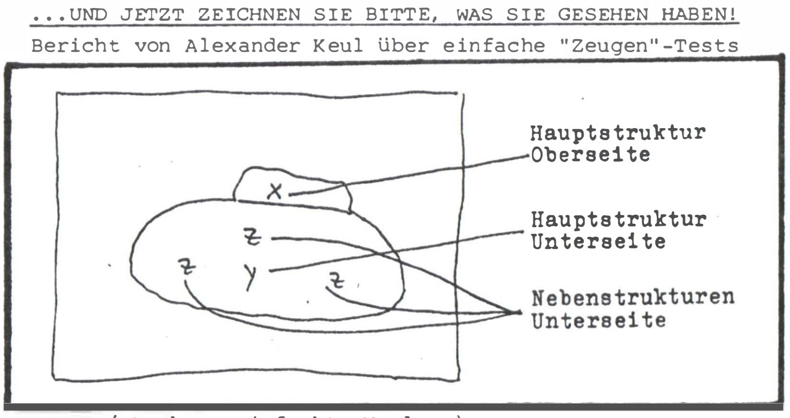
OSTERBURKEN. Einen Rückgang der Sichtungen von außergewöhnlichen Phänomenen haben die Ufo-Forscher des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Phänomene (Cenap) in Osterburken (Neckar-Odenwald-Kreis) festgestellt. Über 98 Prozent der Sichtungen in den letzten elf Jahren konnten aufgeklärt werden, in den meisten Fällen waren es Ballons oder Flugzeuge, sagte ein Sprecher der Cenap. Man könne davon ausgehen, daß es sich bei den Sichtungen bisher noch nie um „fliegende Untertassen" oder Raumschiffe anderer Planeten gehandelt habe. Rund zehn Prozent der gemeldeten Sichtungen würden auf Lügen aufgebaut, wurde betont.

Grundkenntnissen in den breiten Bevölkerungsschichten wurde hier deut= lich als Ursache für die Fehleinschätzungen heller Planeten und Sterne beklagt, in Nürnberg werden des öftern auch anfliegende oder startende Flugzeuge am regionalen Flughafen zum UFO hochgejubelt. Als dann gegen 14:45 h endlich auch R.Henke aus Heidelberg eintrifft ist die allgemei= ne Diskussion fortgeschritten und man geht dazu über den vorgeschobenen Diskussionspunkt von Roland Gehardt (CENAP-HN) mit dem Titel "Motivation und Sinn der UFO-Forschung" anzugehen, leider wurde dieser Beitrag wenig sauber ausgearbeitet und blieb den Meisten unverständlich. Da Hj Köhler (CENAP-MA) noch später eintraf wurde Henke vorgezogen, der einen recht interessanten Beitrag zu "wahrnehmungspsychologischen Einflüßen bei der UFO-Beobachtung" vortrug und bis kurz nach 17 h anhielt. Hierbei wurde der Problempunkt der GERÄUSCHLOSIGKEIT hervorgestellt und die reichhal= tige Quelle von Unsicherheiten in Zeugenaussagen definiert.

Hiernach trat Herr Dr.Keul in Aktion, welcher als "Ernst Berger" schon vor Jahren bei MUFON-CES tätig war, aber aufgrund der allesbeherrschen= den und unantastbaren Position des MUFON-CES-Gewaltigen von Ludwiger dort lieber wieder austrat. Der überaus sympathische Dr.Keul brachte einen interessanten Beitrag ein und konnte in Einzelfällen überaus brilliant an den Diskussionen teilhaben. Sein Beitrag kann man mit "Zeichne, was Du siehst" -eine simulierte UFO-Sichtung, bezeichnen. Man unterlegt dem menschlichen Sinn fürs Sehen eine große Glaubwürdigkeit: SEHEN IST GLAU= BEN. Obgleich Illusionen und Fehler nichts wirklich Neues für den UFO-Untersucher hinsichtlich dem UFO-Beobachter sind, gibt es dennoch weit und breit das unterbewußte Gefühl dem Zeugen zustimmen zu wollen, wenn er sagt: "Ich sah dies, und so war es auch." Dies wird aber besonders dann problematisch, wenn es ein Vorfall ist, wo nur ein Zeuge vorhanden ist und man somit keine Abweichungen in den Darstellungen entdecken kann. Zusammen mit Ken Philips vom englischen ASSAP hat Dr.Keul so einen Dia-Test entwickelt, um festzustellen inwieweit die Darstellungen von Zeugen vorgeprägt sind. Eine Simulation einer kurzen UFO-Sichtung fand unter den Teilnehmern des UFO TREFF 8 statt, gerade daher besonders wichtig, weil der US-Forscher Richard F.Haines in "UFO Phenomena and the Behavio= rial Scientist" (The Scarecrow Press, Metuchen, N.J./USA, 1979) feststel= lte, daß es in den Zeichnungen und Darstellungen von UFOs (doch eher noch von der exotischen Fliegenden Untertasse!) über "reale" und "imaginäre" Wahrnehmungen <u>keine</u> Differenzen gab.
Der Test. Doc Keul zeigte den Teilnehmern ein Dia von einem leuchtenden, nächtlichen und strukturierten "UFO". Daran waren Boden-und Oberflächen-Details sichtbar. Daraufhin wurde darum gebeten, daß die Teilnehmer aus

der frischen Erinnerung eine Skizze der UFO-Erscheinung aufzeichnen, was von allen Teilnehmern vorgenommen wurde. Ken Philips nahm diesen Test bisher drei Mal in England vor: am 19.April 1985 in Crawley, Sussex, auf dem Treffen der Astronomischen Gesellschaft, am 4.Oktober in Milton Key= nes, Buckinghamshire vor der selben Organisation und schließlich auf dem BUFORA-Treffen in der London Business School in Regent's Park am 5.Okto= ber 1985. In Südamerika soll demnächst dieser Test ebenso durchgeführt werden...

<u>...UND JETZT ZEICHNEN SIE BITTE, WAS SIE GESEHEN HABEN!</u>
Bericht von Alexander Keul über einfache "Zeugen"-Tests



(stark vereinfachte Vorlage)

Unerwartet steht ein farbiges, strukturiertes Dia mit einem UFO für ei= nige Sekunden (unter einer Minute) auf der Leinwand. Dann ist es weg. "...und jetzt zeichnen Sie bitte, was Sie gesehen haben", ersucht der "Versuchsleiter". So lief es auch am 19.9.1987 nachmittags in Osterbur= ken auf der CENAP-GEP-Tagung. Alle vierzehn im Raum anwesenden Teilnehmer zeichneten. Auswertbare Variablen des einfachen Versuchs waren: Dauer der "Beobachtung" (die die Teilnehmer zur Skizze auf das Blatt schreiben sol= lten), Umriß, Hauptstrukturen der Objektoberseite, Hauptstruktur der Ob= jektunterseite, Nebenstruktur der Objektunterseite, Raumorientierung des Objektes und gezeichnete, aber auf dem Dia nicht vorhandene Details (Kon= fabulationen").
Ich habe noch am selben Abend die Skizzen roh-ausgewertet und kam bei der Überarbeitung in Salzburg zu folgenden Ergebnissen: Von 13 abgegebenen Zeitschätzungen kamen 9 (69 %) bis auf 2 Sekunden an die tatsächliche Zeitdauer heran, 3 (23 %) lagen darunter, 1 (8%) darüber. Zur Vorsicht sollte man allerdings sagen, daß "field investigators" schon quasi mit einem Auge Richtung Armbanduhr dasitzen.
Beim Umriß zeichneten 7 (50 %) ziemlich korrekte, 7 (50 %) weniger kor= rekte bis falsche Silhouetten.

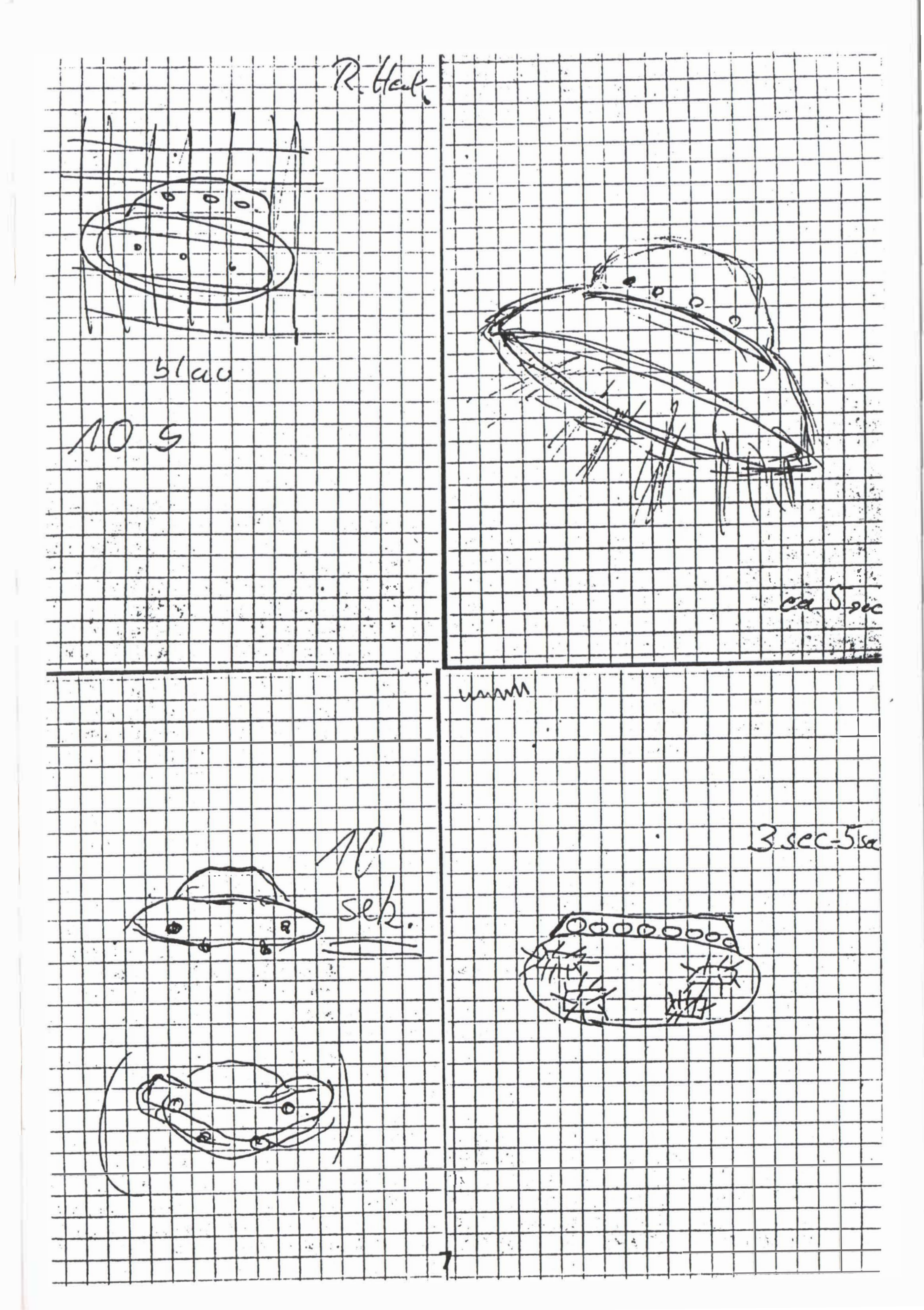
Hauptstrukturen der Objektoberseite wurden von 10 (71 %) richtig, von 4 (29 %) falsch oder gar nicht gezeichnet.
Die Hauptstruktur der Objektunterseite wurde von 7 (50 %) richtig, von 7 (50 %) falsch oder gar nicht wiedergegeben.
Nebenstrukturen der Objektunterseite zeichneten 2 (14 %) korrekt, 12 (86 %) falsch, davon aber nur zwei gar nicht ein.
Am besten getroffen wurde -wenn auch in einigen Fällen "verkantet" (zB Links-"tilt" statt Rechts-"tilt")- die Raumlage des Objektes am Dia : 12 (86 %) richtig, 2 (14 %) falsch oder nicht erkennbar.
Nur 1 Teilnehmer (7 %) "konfabulierte" ein aus Adamski-Büchern bekanntes, aber im Dia nicht sichtbares Detail - die "Landebälle" - dazu, 13 % (93 %) gaben "saubere" Skizzen ab.
Da ich von demselben Zeichenversuch schon Ergebnisse aus England und Frankreich vorliegen habe, kann ich die CENAP-GEP-Ergebnisse zum Testdia (Copyright BUFORA, sollte, um Testwiederholungen zu ermöglichen, nicht veröffentlicht werden!) mit diesen vergleichen:

	England, Frankreich	Deutschland
Dauer	± 2 sec. max 30 % d.Teilnehm.	69 % (z.T.mitgestoppt)
Umriß exakt	max 50 %	50 %
Hauptstr.oben	max 50 %	71 %
Hauptstr.unten	max 50 %	50 %
Nebenstr.unten	max 33 %	14 %
Raumlage richtig	max 90 %	86 %
Konfabulationen	max 50 % bei UFO-Interessierten !	7 %

Ohne statistisch "in die Tiefe" gegangen zu sein, also im ersten Vergleich, ergibt sich für die teilnehmenden CENAP-GEP-Mitglieder und -Interessierten, daß sie eine ausgezeichnete Beobachtungsfähigkeit (hohe richtige Reproduktionsraten) mit maximaler Selbstkritik (Konfabulationen gegen Null) verbinden. In der an den Mini-Versuch anschließenden Diskussion wurde (zu Recht!) eingewandt, daß die Situation mit einer Beobachtung "im Feld" wenig zu tun habe, man auch wesentlich die Zeichenfähigkeit der Leute mitteste u.a.m. Mir ging es hier weniger um ein klinisch sauberes Laborexperiment, sondern um einen Impuls: Vorsicht bei lockeren Zeugenskizzen, jede zweite "wackelt" ! Weitere Versuchsdurchgänge bzw verbesserte Tests (auch diskutiert) werte ich gerne aus.

Soweit also Herr Keul mit seinem Beitrag für diesen CR.

Die späten Abendstunden wurden zur Falldiskussion betreffs RADEVORMWALD verwendet, kurz zuvor noch gab es zwischen CENAP-MA und Ex-HD noch eine



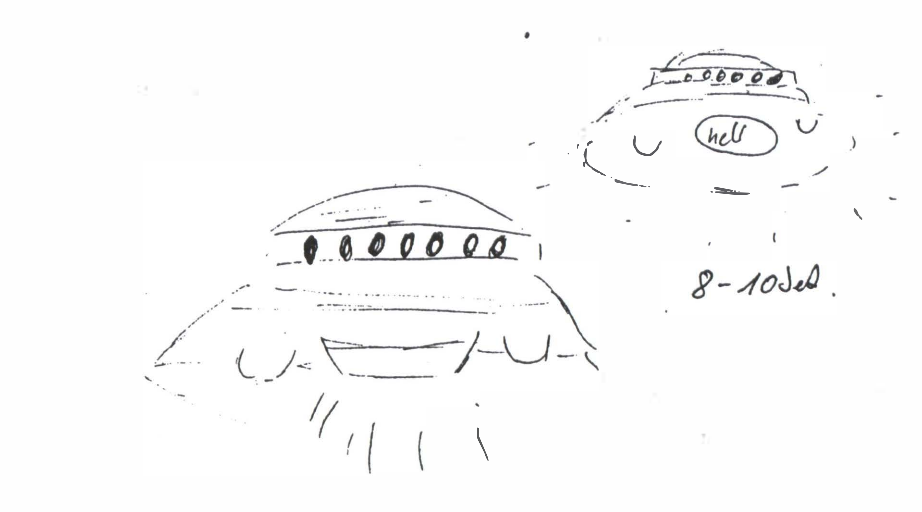
10 sec.

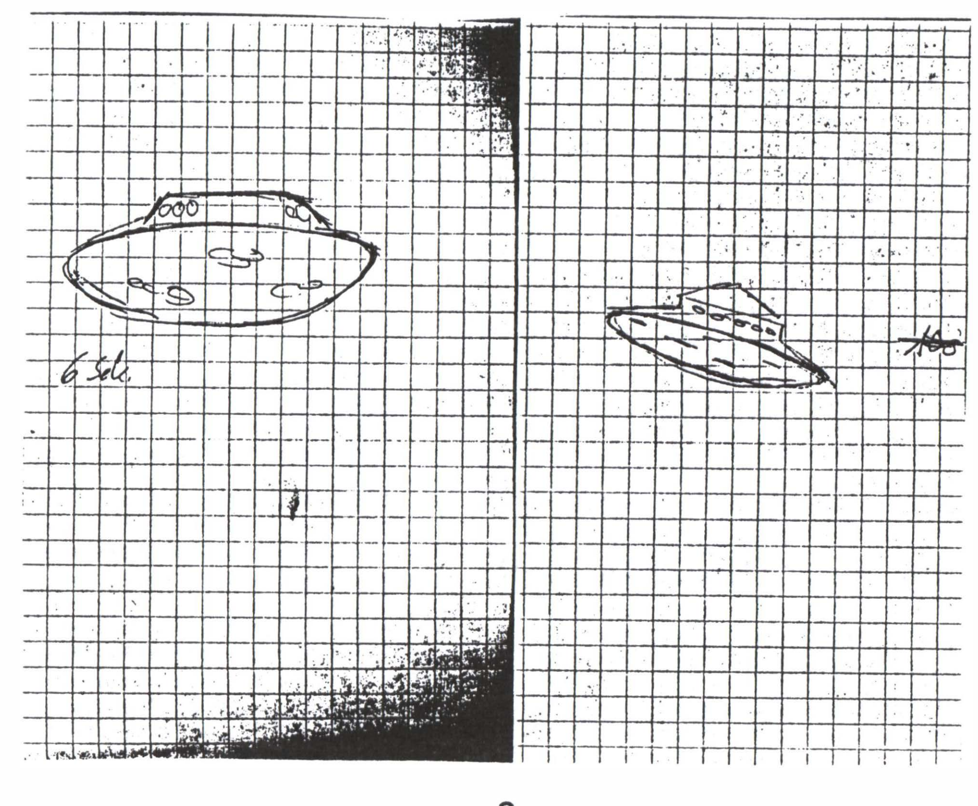
Farbig

Weiß

8 Sek

8-10 Sek





heftige Debatte über den damals aktuell von R Henke bestimmten Kurs in der NL-Darstellung der CENAP-Tätigkeit. Hierbei wurden Uneinsichtigkeiten und Problemstellungen nochmals hervorgehoben und konnten nicht in Übereinstimmung für die künftige Gestaltung vom NL gebracht werden. Auch zeigte sich Henke keineswegs daran interessiert, in der abschließenden Falldiskussion zu Radevormwald mitzumachen, da für ihn "der Fall gelaufen" sei und er dem "Kindergarten" nicht beiwohnen wolle. Feste Vorstellungen, um die er nicht diskutieren wolle -gleiches galt dann auch für die sonntägliche Auseinandersetzung um Fälle wie Jüchen, Neckarsulm und Wüstenrot, hier fehlte Henke dann völlig.
Der Walter'sche Beitrag fiel mehr oder minder ins Wasser, da der Referent nicht "gut drauf" war (direkt unter seinem Zimmer tobte bis morgens 4 h eine Feier mit knapp einem Hundert Personen und Musikband!) und so verfiel das geplante Stück Arbeitsprogramm in eine aktuelle Diskussion über verschiedene aus der UFO-IFO-Erfahrung heraus zu lernende Erkenntnisse. Hierbei kam man auch mit GEP-Zustimmung darauf, für die nächste Arbeitstagung (Frühjahr 1988 in Lüdenscheid, bitte vormerken) den Begriff Near-IFO oder Near-UFO zu diskutieren, um dem verbalen Dilema mit UFO im engeren Sinne und UFO im weiteren Sinne zu entgehen. Hierbei zeigte sich auch deutlich, daß die oben schon erwähnten bisherigen UAP-Fälle bis auf ein oder zwei Merkmale recht nahe den IFOs vom Typ Flugzeug/Hubschrauber kommen und von daher schon äußerste Vorsicht zu walten sei. EXOTISCHE UFOs (oder gar die populären Fliegenden Untertassen) kann man in den deutschen Fällen in dieser Diskussion NICHT finden, darüber bestand allgemein eine Übereinstimmung.
Hans-Werner Peiniger aus Lüdenscheid stellte für die GEP noch einen fragwürdigen Fotofall vor, der nach CENAP-Ansicht auf eine Langezeitaufnahme des Vollmondes zurückzuführen ist und sicherlich im JUFOF vorgestellt wird. Alles in allem war diese Tagung durchaus interessant und unsere Nürnberger Amateurastronomen-Gäste sowie Doc Keul waren hochzufrieden über Inhalt, Stil und Lebhaftigkeit dieser Veranstaltung.

Gründungsversammlung der GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARA-PHÄNOMENEN, 10.-11.Oktober 1987, in Bonn.
Seit etwa einem halben Jahr steht CENAP in Kontakt mit dem Organisator der provisorisch eingerichteten ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SKEPTIKER ZUR UNTERSUCHUNG VON PSEUDOWISSENSCHAFTEN UND OKKULTEM (ASUPO), Dipl.-Ing. Amadeo Sarma (Scharma gesprochen) aus 6101 Roßdorf 1, Kirchgasse 4. ASUPO sieht sich als bundesdeutsches Ärmchen der nordamerikanischen Skeptiker-Organisation CSICOP (Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal, geleitet von Paul Kurtz, UFO-Ausschußleiter: P.Klass).

ASUPO sieht sich als nicht unbedingt grundsätzlich ablehnend den behaupteten Para-Phänomenen gegenüber und fordert eine wissenschaftliche Untersuchung dieser Erfahrungen bzw behaupteten Erfahrungen. Wünschelruten, Erdstrahlen, "Para"-Medizin und Astrologie stehen neben "Feuerlaufen", Uri Geller-Effekte sowie auch UFOs stehen auf dem Forschungsprogramm (und in Zukunft, bei entsprechender Arbeitsgruppen-Bildung, sicherlich noch weitere "Para-Phänomene"), wobei CENAP aufgrund seiner bisherigen Erfahrung gerne in beratender Funktion Unterstützungshilfe gab. ASUPO bestand soweit aus Wissenschaftlern, Akademikern, Ingenieuren und wissenschaftlich-orientierten Laien. Ein Mitteilungsblatt namens DER SKEPTIKER erscheint demnächst mit Nr.3. Interessierte wenden sich bitte an Herrn Sarma!
Ziele und Vorstellungen von ASUPO/CENAP liegen nahe beinander und so fanden neben Korrespondenz, Anrufen auch persönliche Treffen statt, die sicherlich dazu beitrugen, daß die gegenseitige Respektierung und Achtung positiv sich auswirkte. Jochen Ickinger ist gleichsam als Vollmitglied bei ASUPO eingestiegen. Nun sollte also im Bonner Hotel Ötzkan quasi die offizielle Geburt stattfinden. Herr Ickinger und Werner Walter machten sich auf den Weg und wurden wunschgemäß pünktlich zur arrangierten Pressekonferenz geladen und nahmen eifrig daran teil. (Auf Seite 12 und 13 drucken wir das Programm und ein Einladungsschreiben nach.)
Während es bei dieser Tagung kaum direkt um die behaupteten Para-Phänomene ging, stritt man sich hauptsächlich um die künftige Satzung und Namensgebung -alles natürlich in streng demokratischen Zonen (und damit zwar langatmig, aber dennoch voll von CENAP unterstützt und als wohltuend empfunden -eben auch da man als vollwertiger Teilnehmer akzeptiert wurde). Schließlich konzentrierte sich die Namensgebung auf GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARA-PHÄNOMENEN (über die Organisation wird sicherlich im CR noch einiges zu sagen sein, so planen wir auch den Abdruck der Satzung für diesen im Darmstädter Amtsgericht EINGETRAGENEN VEREIN). Es wurden die Pöstchen verteilt und künftige organisatorische Planung verkündet -über die Para-Phänomene selbst hörte man hier (leider) noch wenig, auch trotz des Walter'schen Einwurfs über die Notwendigkeit nichts übereilt zu planen (CSICOP-Weltkonferenz in old Germany!) und erst die nähere Zukunft abzuwarten bzw auch über konkrete Programme für Forschungsaktivitäten (viele Studenten fieberten doch sichtbar gerade DEM entgegen!). Ges.w.UP.ist dem CENAP gegenüber überraschend offen und positiv eingestellt, wie die entsprechenden "amtlichen" und "privaten" Gesprächsrunden aufzeigten. Die bisher kennengelernten Mitglieder dieser neuen Organisation scheinen uns dynamisch, sympathisch und selbstkritisch zu sein.

Programm

Tagung und Gründungsversammlung der ASUPO

Ort: Hotel Ötzkan, Reneschickelestr. 7, 5300 Bonn-Duisdorf
Datum: 10. - 11. Oktober 1987

Tagungsprogramm:

Samstag, 10. Oktober 1987

11:00 Pressekonferenz
12:30 *Mittagessen*
14:00 Eröffnung
14:15 Thesen zum Skeptizismus
14:30 CENAP: Das UFO-Phänomen
15:30 *Kaffeepause*
16:00 Film: Achtung Erdstrahlen
17:00 Okkultismus in neuen und alten Religionen
18:00 Prof. I. Oepen: Die Sprache der Paramedizin
20:00 *Abendessen*

Sonntag, 11. Oktober 1987

09:00 Gründungsversammlung

Tagesordnung:

1. Eröffnung,
2. Eintragung in die vorläufige Mitgliederliste,
3. Wahl eines Versammlungsleiters und einer Wahlkommission,
4. Bericht über die bisherige Arbeit,
5. Verabschiedung der Satzung,
6. Wahl des Vorstandes,
7. Verschiedenes.

Arbeitsgemeinschaft der Skeptiker zur Untersuchung von Pseudowissenschaften und Okkultem

Amardeo Sarma
Kirchgasse 4
6101 Roßdorf 1

An alle
Mitglieder der ASUPO
Interessierte zur Kenntnis

den 14.09.87

Liebe Freunde und Mitglieder,

Wie geplant, wird am 10. Oktober dieses Jahres in Bonn eine Tagung der ASUPO gehalten sowie anschließend am 11. die Gründungsversammlung durchgeführt. Die genauen Details entnehmen Sie bitte aus der beigefügten Einladung. Sollten Sie für die Zeit der Tagung ein Hotelzimmer direkt am Tagungsort wünschen, schicken Sie mir bitte die Anmeldung vor dem 24. September zurück.

Anbei finden Sie auch die neueste Version der Satzung, die in einigen Punkten wegen der angestrebten Gemeinnützigkeit geändert wurde. Bitte schicken Sie mir etwaige Änderungsvorschläge bis zum 3. Oktober zu, damit sie bei der Versammlung vervielfältigt vorliegen. Auch Kommentare zur Satzung sind erwünscht. Es sollte berücksichtigt werden, daß Änderungen der Satzung nach dem 11. Oktober 1987 mit wesentlich größeren Schwierigkeiten verbunden sind.

Leider sind Prof. Betz und seine Kollegen bisher nicht bereit, uns den Zugang zu Informationen über das "Erdstrahlen"-Projekt zu gestatten, von einer Einbindung unserer Vorschläge ganz zu schweigen. Die ASUPO wird aufgrund der Artikel in der 1. Ausgabe von "Der Skeptiker" als voreingenommen eingestuft. Mit der ASUPO sei zur Zeit kein wissenschaftlich qualifizierter Gedankenaustausch möglich.

Für Interessierte, die die "andere Seite" kennenlernen möchten, bieten sich in der Zeit zwischen dem 16.10. und dem 18.10. die PARA TAGE an. Sie werden vom Institut für Grenzwissenschaften PRO HUMANITAS organisiert und finden in Mannheim statt. Weitere Informationen sind von dem Repräsentanten des Verbandes Willem G. Niesen, H 3,8, 6800 Mannheim 1 (Tel.: 0621 105881) zu erhalten. Hoffentlich treffen sich dort auch viele Skeptiker.

Ich hatte in letzter Zeit wegen eines unerwarteten privaten Vorfalles leider nicht die Zeit, alle an mir gerichteten Briefe zu beantworten. Seien Sie aber sicher, daß die Briefe mit großem Interesse gelesen werden. Sie sind für den Informationsaustausch innerhalb der ASUPO außerordentlich wichtig.

Mit freundlichen Grüßen,

Amardeo Sarma

Kritik erfuhr CENAP an Ort besonders durch zwei Vertreter des Freibur=
ger parapsychologischen Institutes, welche auch bei MUFON-CES mitwerkel=
ten und sich dann auch in der UFO-Auseinandersetzung und im allgemeinen
opportun verhielten und ihr Fähnchen immer mit dem Wind wehen ließen!
Ein Ehepaar schoß fortlaufend gegen CENAP, später stellte sich heraus,
daß die Frau selbst UFO-Kontakte haben will und der Mann seit seinem
dritten Lebensjahr "befähigt" ist und Erdstrahlen aufspüren kann! Es ist
so nicht erstaunlich, wenn beide Paare schon bald sich abseilten und ni=
cht mehr gesehen wurden... Vorsicht, liebe Freunde von der GWUP in Zu=
kunft vor solchen Elementen!
Pressevertreter schienen die Position von CENAP-Walter falsch verstanden
zu haben und so ging in der Woche nach dieser Gründungsveranstaltung der
Medienrummel richtig los und W Walter sah sich gezwungen rasch diverse
Interviews für verschiedene Rundfunksender abzugeben und im GWUP-Sinne
Para-Phänomene zu besprechen...naja, er tat dies gerne.

PARA-Tage in Mannheim

W.Niesen, Mannheim, wollte der esoterischen Gemeinde viel Gutes tun und
lud am Wochenende des 17./18.Oktober 87 zum übersinnlichen Abenteuer ein.
Aushängeschild war zweifelsfrei Götterastronauten-Botschafter ERICH VON
DÄNIKEN. Ganz am Anfang war der Enthusiasmus des Veranstalters gewaltig:
bei 50,-DM Eintrittspreis sollten 1200 bis 1500 Besucher im Luisenpark
in einer Großhalle untergebracht werden, schließlich schmolz die Teil=
nehmerzahl auf 120 dahin und man nahm einen Konferenzsaal des HOLIDAY
INN-Hotels als Tagungsort... WUNDER-MYSTIK-PHÄNOMENE-FEUERLAUFEN-HELL=
SEHEN-GEISTHEILUNG-UFO-PENDELN stand im Programmheft zu lesen. Eine
breite Vielfalt von Wundern und Parapsychologie. Und: auch CENAP WAS ON
STAGE. Auch ein Wunder...relativ zu den bisherigen Erfahrungen mit die=
ser Szene! Auf der freitäglichen Presseschau war W Walter vertreten und
bekam auch dort Gelegenheit zur Vorsprache. Im Rundfunkinterview mit EvD
gar kam heraus, daß dieser gar nichts vom parapsychologischen "Spuk"
seiner Mitreferenten hielt -wie auch immer, er bekam als einziger auch
ein Honorar für sein Erscheinen vom Veranstalter bezahlt. EvD trat auf
und nach seinem PR-Aktion für sein neues Buch war er dann auch wieder
weg. In wohlformulierten und gesetzten, dramaturgisch richtig gewählten
Worten stellte er sich vor (man merkte aber auch, daß er dies nicht zum
allerersten Mal tat, sondern zigmal schon wieder und wieder das Selbe
von sich gab!).
CENAP-Vertreter (hier W Walter/J Ickinger) bekamen die Vorträge von der
Wienerin Eva Billand (Wir und das Jenseits, eine Verquickung verschiede=
ner ihrer Bücher und rein auf PR ausgerichtet!), P.Fiebag und seine "ge=
heime Botschaft von Fatima" (genauso eine Buch-PR-Maßnahme) sowie die



HOLIDAY INN MANNHEIM CITY CENTER
KURFÜRSTEN ARKADE N/6 · D-6800 MANNHEIM · TELEFON: (0621) 1071-0 · TELEX: 462 264

HOLIDAY INN MANNHEIM CITY CENTER
KURFÜRSTEN ARKADE N/6 · D-6800 MANNHEIM

1. Inter ationale Para Tage
in Ma heim

Mannheim, den 16. Oktober 1987
KW/eh

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal möchten wir uns recht herzlich für Ihr Erscheinen bei unserer Veranstaltung bedanken. Wir hoffen, daß Ihnen dieses Wochenende immer angenehm in Erinnerung bleiben wird.

Gerne würden wir Sie auch zu unserer Talk-Show des Übersinnlichen

am 21. November 1987 um 19.00 Uhr
im
Holiday Inn
Mannheim City Center

zu unseren Gästen zählen. Es geht hierbei wieder um die Grenzgebiete der Wissenschaft. Der Produzent und Moderator, Herr Willem G. Niesen, hat bekannte Gäste aus Presse, Funk und Fernsehen eingeladen. Die Reservierungen nimmt das Holiday Inn Mannheim City Center unter der Rufnummer 0621/1071-152 entgegen. Für weitere Fragen steht Ihnen Herr Niesen ab 19.00 Uhr (Tel. 0621/105881) gerne jederzeit zur Verfügung. Der Unkostenbeitrag beläuft sich auf DM 10,--.

Wir würden uns freuen, Sie am 21. November 1987 wieder begrüßen zu dürfen und werden alles daransetzen, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

HOLIDAY INN
MANNHEIM CITY CENTER

Karl-Heinz Wiencko
Verkaufsleiter

BANKVERBINDUNG: DRESDNER BANK AG MANNHEIM (BLZ 670 800 50), KONTO-Nr. 6 582 989 00

Betreiber: DHB DITRA - Deutsche Immobilien Treuhand und Anlage - Hotelbetriebs- und Beteiligungsges. mbH & Co. KG
Geschäftsführer: Dr. K. Heyden, Hans Morawitz · HRA Ludwigshafen/Rh. 3282
Verwaltung: D-3012 Langenhagen, Gleiwitzer Straße 4-8

MANNHEIMER LOKALNACHRICHTEN Sa./So., 17./18. Oktober 1987 MANNHEIMER MORGEN · Seite 15

Mit Tonbandgerät und Hochleistungspendel

Auf Stimmenfang im Jenseits

Para Tage mit Erich von Däniken im Holiday Inn

Der mysteriöse Tod Uwe Barschels beschäftigt allenthalben die Gemüter: Mord oder Selbstmord, das bleibt die Frage. Spuk soll nun allen Spekulationen ein Ende bereiten. Im Hotel Holiday Inn werden Spiritisten am Wochenende versuchen, das Rätsel zu lösen und mit dem Verstorbenen in Kontakt zu treten. Auf den ersten Internationalen Para Tagen in Mannheim gehen heute Transkommunikations-Forscher mit Tonbandgerät auf Stimmenfang und werden versuchen, O-Töne aus dem Jenseits aufzufangen. Auch der Motor der Veranstaltung, Willem G. Niesen, schwingt sich hoffnungsvoll auf Barschelsche Energiefelder ein. Er besitzt zu diesem Behufe ein Hochleistungspendel. Ob die Verbindung zur Parallelwelt heute gegen 15 Uhr zustande kommt, wissen allerdings die Götter, und ob der Knoten durchschlagen werden kann, bleibt ebenso ungewiß: „Auch Tote können lügen!"

Sicher ist nun allerdings, daß die Para Tage am Wochenende stattfinden, nachdem bei den Vorbereitungen einiges wie verhext war: Es meldeten sich nicht genügend Para-Jünger, um die Session im Luisenpark abzufeiern. Wobei wohl nicht der Faktor Psy, sondern handfeste materielle Gründe im Spiele waren: Die Teilnehmergebühr für zwei Tage beträgt 50 Mark.

Schöne Aussichten nun im Salon Bellevue des Holiday Inn. Dort wird heute und morgen jeweils ab zehn Uhr über letzte Dinge referiert und diskutiert, es geht um geheime Botschaften, kosmische Gesetze, Astrologie und Telepathie. Alle Grenzgebiete der Wissenschaft werden ausgelotet.

Erich von Däniken, Star dieser irrlichternden Szene, wird am heutigen Samstag, 16 Uhr, sein Buch „Wir sind alle Kinder der Götter" vorstellen und seine extraterrestrischen Präastronauten in einer Diskussion mannhaft verteidigen.

In das Gebiet der Transkommunikation führt Tonbandstimmforscher Hans-Otto König, diesseitig beschäftigt als Elektroakkustiker. Und weiter geht's im Reich des Unerklärlichen: Telepathie ist das Spezialgebiet von Robert Yborra. Der Pariser Professor für Metaphysik wird dazu einen – auch für Laien verständlichen – Vortrag halten. „Aus den Tiefen des Alls" weiß Johannes Fiebag neues zu berichten. Von außerirdischen Intelligenzen und Generationsraumschiffen geht seine Kunde. Und „auf den Spuren der Yetis" wandelt Reinhard Habeck, auch „MM"-Lesern als „seriöser" Cartoonist der Serie „Erich, der Sonntagsforscher" bekannt.

Licht in das Dunkel zu bringen, das physikalische Weltbild zu erweitern und sich neuen Ideen und Gedanken zu öffnen, das soll der Sinn dieser Para Tage sein, die sich übrigens auch zeitlich keine Schranken auferlegen: Open End steht am Samstag und Sonntag unterm Programm. Doch gönnt man sich zwischendurch vielleicht auch einen kleinen heißen Spaziergang: So das Wetter mitspielt, steht am Sonntag, 17 Uhr, „Feuerlaufen" über glühende Kohlen auf dem Paraplan.

räu

Auf den Spuren der Yetis

Tagung zu „Grenzwissenschaften" – Auch Däniken unter Referenten

Feuerlaufen, Hellsehen, Gedankenübertragung – lauter geheimnisvolle, rätselhafte Vorgänge, über deren Funktionieren und Seriosität die Meinungen geteilt sind. Mit „Grenzgebieten der Wissenschaft", bei denen sich oft der Übergang zwischen wissenschaftlicher Überprüfbarkeit und Wunderglauben verwischt, befassen sich die Teilnehmer der „Ersten Internationalen Para Tage" in Mannheim.

Die Tagung findet heute und morgen jeweils ab 10 Uhr im Hotel „Holiday Inn" statt. Veranstalter ist das „Institut für Grenzwissenschaften – Pro Humanitas" und dessen Direktor Professor Erich Müller aus Castelnuovo, Italien. Müller berichtet auf der Tagung über Astrologie. Einer der bekanntesten Teilnehmer ist Erich von Däniken, der über sein neues Buch berichtet. Über „Wir und das Jenseits" spricht Dr. Eva Billand, die in Wien eine esoterische Buchhandlung führt. Reinhard Habeck berichtet über „Spuren der Yetis", der legendären Schneemenschen im Himalaya. Bei einer Vorführung sollen Tonbandstimmen aus dem Jenseits aufgenommen werden. Hexen, Zigeunerweisheiten und Wahrsagung sind weitere Themen.

Willem G. Niesen, in Mannheim Repräsentant des „Internationalen Verbands der Parawissenschaften", meint: „Wir wollen Licht in das Dunkel um manche Grenzwissenschaft bringen". Viele Theorien seien voller Widersprüche, räumt er ein. Um zu sehen, was daran ernstzunehmen und was bloße Scharlatanerie ist, wollen sich die Teilnehmer auch kritisch mit den vorgetragenen Thesen auseinandersetzen, kündigt Niesen an. So sind beispielsweise Mitglieder des Mannheimer Kreises Cenap eingeladen, die sich mit UFO-Erscheinungen befassen und dabei den Theorien Erich von Dänikens sehr kritisch gegenüberstehen. Niesen: „Wir wollen uns gegenseitig in die Karten sehen."

Wie Niesen sagt, stehe der Verband der Parawissenschaften, der sich überwiegend aus Hobby-Wissenschaftlern rekrutiert, durchaus auch in Kontakt mit Universitätswissenschaftlern. Mit etwas über 200 Teilnehmern rechnet Niesen. Gestern trafen sich einige Teilnehmer und Referenten bereits bei einem Empfang. Einen aktuellen Leckerbissen für Freunde der Parawissenschaften hat Niesen noch anzubieten: einen Bericht über „Levitation", freies Schweben eines Voodoo-Priesters aus Neuguinea. ff

Samstag, 17. Oktober 1987 NR. 241 - DIE RHEINPFALZ

Werbemaßnahme von Ev Däniken zu seinem neuen Buchwerk mit. P.Fiebag wurde darauf angesprochen, wie er sich das sogenannte SONNENWUNDER von Fatima erkläre und wo sich "UFO" und SONNE positionell befunden hätten. DOCH: Der Prä-Autor hatte die Positionen des vermeintlichen Phänomens und der Sonne nicht überprüft -nicht einmal die Richtung und Höhe von diesen Objekten konnte er angeben... Lächerlich war gerade auch eine Zeugenaussage (aus dem Jahre 1917 wohlgemerkt!) wonach das "Phänomen" einen Ton von sich gab, der an einen RAKETENSTART erinnerte... Es wurden bunte Untertassen-Bilder in den Diavortrag eingemischt, wodurch der Eindruck entstand, daß das Fatima-Phänomen zum Beispiel an die Nagora-Untertasse erinnerte. Suggestionen! Manipulationen! Zugestanden muß jedoch werden, daß der Autor vor der Authenzität dieser Untertassen-Aufnahmen warnte und "dafür nicht die Hand ins Feuer legte" - was soll dann aber die suggerierende Vorführung nach dem Motto: Könnte

doch sein, oder etwa nicht...? Die Absichten sind doch wohl allzu deutlich: Manipulation, Gehirnwäsche. Auch die vorgeführten Bilder jener Epoche, wo man Dutzende-Hunderte-Tausende von Menschen gegen das Firmament starren sieht und das Dorfwunder scheinbar betrachtend sehen soll, sind witzlos: starren doch die Leute in alle mögliche Richtungen! Wo war denn nun das auffällige Fatima-"UFO" ? Während es scheinbar viele Bilder von den Örtlichkeiten und den anwesenden Zeugen gibt, mangelt es doch an Aufnahmen von dem "sonnenhellen" Phänomen, welches "rießig" über der Landschaft gestanden haben soll. Da die Beobachter selbst nicht ungeschützter Weise zum Himmel aufsehen (dazu noch in alle mögliche Richtungen), kann die Erscheinung gar nicht so ERBLENDEND HELL gewesen sein und die Aufnahmen sehen eben auch nicht besonders überbelichtet oder extrem ausgehellt auf...sondern eben nur wie, als wenn die Zeugen zur Sonne hin in der Gegend herumstehen und angestrengt den Himmel absuchen...
Fiebag's Vortrag war somit ohne viel Interesse für uns, dafür aber dürfte die Verkaufszahl nach der Tagung wieder stimmen. EvDäniken selbst leierte in wunderbaren und theatralischen Worten (und farbenprächtigen SF-Kunstwerken in Form von Raumfahrt-Bildern) seinen Standartvortrag runter, der X-Hunderste war dies ganz sicher. Ganz alte Hüte, mittelalterliche Storys und neuverpackte alte Gamaschen waren sein Inhalt... -er war schlußendlich auch nicht umsonst Aushängeschild und bestbezahlter Referent, der sich ansonsten für die Para-Themen gar nicht interessierte und selbst im Pressegespräch vieles in diesen Tagen für Blödsinn hielt.
Am Sonntag ging es dann mit Meditation an und glücklich konnte nun der Rest der Tagung abgespult werden. Nachdem W Walter seinen Vortrag etwas ausgedehnt abgeschloßen hatte und so mancher Teilnehmer sich sein Lachen nicht verbeißen gekonnt hatte, ging es mit "Hexen, Wahrsagung" von W.J. Langbein weiter -zwischendurch immer mal wieder die aufgeregte Frage von Teilnehmern, wann es denn endlich was zum PENDELN gäbe. Da der Organisator selbst aber nie so richtig im Tagungssaal anwesend war, brach bald auch das Chaos aus und die Referenten selbst nahmen dann tatkräftig den Fortgang der Veranstaltung in die eigenen Hände... "Aus den Tiefen des Alls" verlas dann J.Fiebag und ließ hauptsächlich die MANA-MASCHINE hochleben, starker Abgang der Teilnehmer quittierte diesen Teil der Mannheimer PARA-Tage. Da CENAP die Jenseits-Saturday-Night-Disco (Tonbandstimmen) von Herrn König verpaßt hatte (diese war unprogrammgemäß von Mittag auf späten Abend verschoben worden, scheinbar um die Geisterstunde auszunutzen und dadurch besseren jenseitigen Zuspruch zu erlangen...?), war man auf den Sonntag gespannt, wo Herr König nochmals seinen Zauber vorstellen würde. Um in die Medien zu gelangen, hatte man auf der freitäglichen Pressekonferenz dick aufgetragen und angekündigt, mit dem ehema=

ligen Ministerpräsidenten Uwe BARSCHEL in Kontakt treten zu wollen -was natürlich nicht gelungen war. Nun, wie auch immer, auch das ansonsten vorgeführte Tonbandmaterial war wenig beeindruckend und erinnerte deut= lich an Oberwellen-Einstrahlungen von Funkgeräten in Radioprogramme (ent= weder mogelt König selbst, oder er wird total "ver-barschelt"). Doch zu= meist handelt es sich um unverständliche Sätze, die erst dann dem Zuhörer verständlich werden, sobald König erklärt, was man hier hören kann... Damit war für CENAP auch Ende der Geduldsfahnenstange erreicht und man seilte sich gekonnt aus der esoterischen Welt im HOLIDA INN ab.
Der hohe Beitrag für die PARA-Tage machte die Veranstaltung zum FLOP. Er= staunt waren wir jedoch als wir feststellen mußten, daß es unter den An= wesenden kaum "L.Trenker-Typen" oder "träumende Spinner in Yoga-Stellung" gab. Da bei allen Veranstaltungen dieser Tage jedoch viele Kopfnicker und Klatscher gab (selbst zum größten Unsinn), muß man davon ausgehen, das hier nicht die aktive ESSENZ der parapsychologischen Welt anwesend war, sondern das breite Spektrum der allgemein NEUGIERIGEN. Man könnte so auch sagen: Nabelschau für die "prominenten Para-Promoter", Prominenz zum Anfassen...

MEDIEN-ZIRKUS'87!

von CENAP-Mannheim

Der Herbst brachte den UFO-Medien-Rummel mit sich. Themen, die schon lan= ge unterschwellig in den ufologischen Organisationen anlagen, wurden nun zum Gesprächsthema für die Weltöffentlichkeit. Während der NIGHT LIGHTS-Zeit hatte der ehemalige Redakteur dies alles für "uninteressant", "be= deutungslos" und "neu aufgewärmt" betrachtet und so konnten wir nicht re= chtzeitig genug auf diese Aktivitäten reagieren. Sie lasen sicherlich in= teressiert den Beitrag über den UFO-Zirkus (geschrieben von R.Hall) im letzten CR, hier nun ist jene Situation eingetretn, die Hall beschworen hatte...

In Deutschland griff der angesehene SPIEGEL in Nr.38/1987 das UFO-Thema seit langen Jahren wieder auf! Deutschland führendes Nachrichtenmagazin nahm UFO-Themen aktuell ins Blatt (siehe S.19/20 in diesem CR für die Re= produktion des Artikels). Hier zeigt man sich recht hilflos auf die an= geschnittenen Themen bezogen. Was geht auf Mutter Erde vor? Wir wollen auch im CR das abenteuerliche Geschehen um die ABDUCTEES aufgreifen und in diesem und den folgenden CRs behandeln, ebenso wie das MJ-12-Gerücht.

READER'S DIGEST, September 1987, das in der Welt am meisten gelesene Ma=

UFOS

Stark verwest

In den USA grassiert wieder das Ufo-Fieber. Werden Amerikaner von Außerirdischen zu Zuchtexperimenten mißbraucht?

Die Fremden kamen bei Nacht. Ein Cocktailglas in der Hand, träumte Rosemary Osnato in den lauen Sommerhimmel, als die in Grau gehüllten Besucher plötzlich neben ihr standen und sie gewaltsam vom Dachgarten ihrer Behausung entführten – nichts Außergewöhnliches in der Bronx, in dem wohl gewalttätigsten Stadtteil von New York.

Doch in diesem Fall war alles anders: „Besucher" hätten „viele Freunde" sie, berichtete die junge Frau, wenn sie später mit Begeisterung auf Partys die Entführung schilderte. Einige der Männer hätten sie „behandelt wie eine Heilige" und hätten nicht glauben wollen, daß „ich mich wie ein gefangenes Tier fühlte". Aber das Erlebnis sei auch „schrecklich und furchterregend" gewesen. „Ohne jeden Respekt" seien die Rohlinge mit ihr umgesprungen.

Rosemary Osnato fühlt sich nur als eines von vielen Opfern der Gewalttäter in Grau. Aus allen Teilen der USA kam die Kunde: An der Ost- und an der Westküste seien Frauen und Männer von den mysteriösen Fremden geraubt worden, von Farmen, aus Automobilen und aus dem Bett. Jeweils für Stunden ergriffen die rüden Entführer Krankenschwestern, Hausfrauen, Arbeiter, Fischer, drei Akademiker, einen Psychotherapeuten und einen Anwalt der Regierung. Kein Zweifel: Die „Aliens", die Außerirdischen, suchen wieder einmal – noch dazu mit eindeutigen Absichten – Amerika heim.

Das Ufo-Fieber, diesmal in der Variante von Entführungen samt Sexspielen, grassiert in den USA wie einst in den 50er Jahren. Keine Woche vergeht, ohne daß (selbsternannte) Ufo-Forscher irgendwo in amerikanischen Vortragssälen über die Motive der Schänder aus dem All rätseln und Entführte ihre Reise- und Sexerlebnisse mit den lüsternen Kahlköpfen offenbaren:

- Auf Tagungen berichteten Ufo-Forscher über angebliche medizinische Experimente der Außerirdischen an US-Bürgern.
- Bücher mit Titeln wie „Communion", „Intruders" und „Light Years" (alle in diesem Jahr in New York erschienen) bereiten genüßlich die leid- und lustvollen Erfahrungen Entführter auf – „Communion" zierte 16 Wochen lang die Bestseller-Liste der „New York Times".
- Budd Hopkins, Autor von „Intruders" und Künstler in New York, bietet neuerdings Entführungs-Geschädigten eine Gruppentherapie an, um ihren „üblen Alptraum" zu lindern.
- Ein vor wenigen Wochen erschienenes Enthüllungswerk („Above Top Secret") berichtet gar von einem kosmischen Ufogate: Am 7. Juli 1947 sei eine „fliegende Untertasse" im US-Staat New Mexico abgestürzt, vier tote Ufonauten seien geborgen worden, doch amerikanische Regierungsstellen hätten – wie in der jüngsten Irangate-Affäre – auch damals die Öffentlichkeit belogen und betrogen.

David M. Jacobs, Historiker an der Temple University in Philadelphia, erläuterte vor 450 Gästen des Internationalen Ufo-Symposiums Ende Juni in Washington die Bedeutung der sich neuerdings häufenden Entführungsfälle: Erstmals sei nun „ein Blick" auf die „Motive der außerirdischen Intelligenzen" möglich. Jacobs, führender Ufo-Historiker in den USA: „Es scheint, als stünden wir an der Schwelle zu ungeheuren Entdeckungen."

Da bestechen zum einen die Persönlichkeiten der Gekidnappten: Betroffen seien „intelligente, an öffentlichem Rummel um ihre Person nicht interessierte Bürger", betonten Jacobs und der Physiker Stanton T. Friedman, bei Ufo-Vortragsreisen ein Magnet wie der Multigipfelstürmer Messner, daß nur die Annahme bleibe, es spiele sich „etwas über die Maße Ungewöhnliches" ab. Budd Hopkins, der 140 Entführungsfälle durchleuchtet hat, schwärmt vom soliden Charakter seiner Gesprächspartner: „Absolut vertrauenswürdige Leute."

Zudem laufen alle Entführungen nach etwa demselben Muster ab: Immer sind es grau-weiße Zwerge von etwa 120 Zentimeter Größe mit birnenförmigem, kahlem Schädel und „sehr, sehr großen blanken Augen", die ihre Opfer an Bord seltsam geformter Raumschiffe verschleppen. Auch das bunte Programm an Bord gleicht sich: Medizinische Untersuchungen (manchmal Sex), ein Gespräch mit den Entführten, ein Entschädigungs-Trip im Raumkreuzer um die Erde oder

DER SPIEGEL Nr. 38/1987

ins All und endlich die Rückkehr an den Ort der Entführung.

Dem wahren Zweck der medizinischen Untersuchungen – die Entführungen treffen stets weiße Mittelständler, Farbige sind offenbar nicht erwünscht – weiß sich „Intruders"-Autor Hopkins gemeinsam mit anderen Ufologen auf der Spur. Warum wohl entnehmen die Außerirdischen jedem Entführten Ei- oder Samenproben? Es gibt, so Hopkins, nur eine Erklärung: Die Menschheit ist Teil eines galaktischen „Kreuzungsprogramms" – die kahlköpfigen Gräulinge „mischen ihre und unsere Zellen", um eine interstellare „Hybrid-Rasse" zu züchten.

Von diesen Umtrieben hatte der Privatpilot Kenneth Arnold nichts ahnen können, als er am 24. Juni 1947 über die Cascade Mountains im US-Staat Washington flog: Plötzlich sah Arnold neun scheibenförmige Objekte an sich vorbeiziehen, am ehesten schien ihm danach die Beschreibung „Untertassen" darauf zu passen, wie Buben sie „übers Wasser ditschen" lassen – so entstanden, sprachlich, die „fliegenden Untertassen".

In weniger als vier Wochen kreuzten danach, im Sommer 1947, ganze Kaskaden von „flying saucers" am US-Himmel auf: Augenzeugen wollten mehr als 1000mal silbrig glänzende Scheiben, mal zylinder-, mal kugelförmige Raumschiffe gesichtet haben – immer zeichneten sich die Flugkörper durch hohe Geschwindigkeit und eine überirdische Wendigkeit aus.

Während Amerikaner zwischen New York und Los Angeles über den Himmelsspuk feixten, schlug der U. S. Air Force das Luft-Phänomen aufs Gemüt. Hatten die Sowjets womöglich mit Hilfe gefangener deutscher Wissenschaftler ein Superflugzeug entwickelt?

Im Januar 1948 begann die US-Luftwaffe Berichte über angebliche Flugobjekte der dritten Art zu sammeln und auszuwerten, anfangs unter dem Decknamen „Sign", dann als Projekt „Grudge", von 1952 an als Aktion „Blue Book". Insgesamt mehr als 12 000 Beobachtungen von „Unidentified Flying Objects" (Ufos) archivierten die emsigen Zähler.

Doch weder im Jahre 1947 noch während einer der folgenden Ufo-Wellen in den Jahren 1952, 1957, 1965 und 1966 vermochten Jet-Piloten der Air Force den Feind aus dem All zu stellen. 1969, im selben Jahr, als Apollo-Astronauten auf dem Mond landeten, schloß die Air Force frustriert das „Blaue Buch".

Mit „Dokumenten", die ihnen „aus Geheimdienstkreisen zugespielt" wurden, glauben nun amerikanische Ufo-Forscher belegen zu können, daß die US-Luftwaffe damals doch in jenem einen Fall Kontakt mit den Außerirdischen gehabt habe: Am 7. Juli 1947 habe das Air-Force-Geheimteam „Majestic-12" in der Einöde nordwestlich des Stützpunktes Roswell Army Air Base (New Mexico) die Überreste des abgestürzten Ufos aufgespürt: Materialfetzen „leicht wie Balsaholz" und vier „außerirdische biologische Körper" seien geborgen worden – „tot und stark verwest", doch immerhin „Wesen aus einem anderen Sonnensystem".

Nach Ansicht der Ufologen hat die US-Regierung unter Harry S. Truman den „Roswell-Zwischenfall" vertuscht, der Fund sei zum „Radarreflektor eines Wetterballons" heruntergespielt worden. Die Außerirdischen hätten unterdes ihren genetischen Großversuch unbeirrt weiter vorangetrieben: „Wahrscheinlich", so Ufo-Forscher Hopkins, werden heute bereits „menschliche Wesen in den Laboratorien der Aliens gezüchtet" – ein Zuchtprogramm, dessen „Hintergründe wir nicht einmal erraten können".

Bei über 100 der jetzt, im Zuge des neuen Ufo-Ansturms, Entführten stießen Hopkins und andere Untertassen-Forscher auf „absolut überzeugende Belege" für das unheimliche Treiben der Aliens:

- Vielen Opfern seien Gewebeproben entnommen worden – Narben zeugten von der Prozedur.
- Mehr als jede zehnte der Gewährspersonen habe von Sonden mit winzigen Kugel-Implantaten berichtet, die von den gruseligen Grauen in den Körper der Opfer eingeführt wurden – waren es „Ortungsgeräte", wie Hopkins mutmaßt, um die Behandelten jederzeit aufspüren zu können?
- Nahezu alle befragten Entführungsopfer erzählten, sie seien einer entwürdigenden Behandlung unterzogen worden – den Männern seien von flinken Alien-Fingern Samenproben abgerungen, den Frauen befruchtungsfähige Eier „durch Nabel oder Vagina" entnommen worden.

Auch zum Äußersten ist es gekommen: Männer seien, so Hopkins, „buchstäblich vergewaltigt" worden. Die Hilflosen wurden ausgezogen und zu „Geschlechtsverkehr" gezwungen, allerdings „ohne jede Erotik".

Andrea, eine von Hopkins Zeuginnen, erinnerte sich genauer. Plötzlich stand ein kleiner grauer Mann vor ihrem Bett: „Ich konnte ihn nicht berühren, ich konnte mich nicht bewegen." Dann „brannte" Andreas „Vagina wie Feuer", ihr „Bauch schien zu explodieren" – am Morgen danach „war mein Slip naß, das Laken war naß".

Wurden von den Außerirdischen intergalaktische Bälger gezeugt? Vier Frauen berichteten Hopkins von „traumhaften" Begegnungen mit „winzigen Säuglingen", bei deren Anblick die Außerirdischen sie „fühlen ließen, es seien ihre".

Warum sich die außerirdischen Zwerge ausgerechnet mit einer unterlegenen Zivilisation wie der irdischen vermengen? Physiker und Chef-Ufologe Friedman weiß dafür nur eine Erklärung: „Wir sind eben um so viel größer!" ◆

gazin, griff in der USA-Edition, die Frage auf: "Was steckt hinter der UFO-Manie ?" Edward Ziegler stellt in seiner "Editorial-Betrachtung" dar, das wie ein wiedererscheinender Komet nun die alte Kontroverse zwischen jenen auftaucht, welche daran glauben das kleine Kreaturen in Raumschif= fen die Erde besuchen und jenen die dies ablehnen.
"Neue Geschichten über unidentifizierte Flug-Objekte und fremde Eindring= linge ließen die langanhaltendende Debatte wieder neu beleben. Verschie= diene Bücher, so auch ein Bestseller, betonen das es UFO-Begegnungen mit Menschen die ganze Zeit über gab. Skeptiker dagegen erklären, daß diese Bücher nur die alten Phantasien in ein neues Kleid verpackt aufgreifen", führt Mr.Ziegler aus. Er geht auf COMMUNION von Whitley Strieber, auf Hop kins INTRUDERS und (natürlich!) Gary Kinder's LIGHT YEARS ein (und in ei= ner Fußnote auf Seite 113 werden Kosten und aktuelle, vollständige Bezugs quellen für jene Publikationen genannt!). "Einige Wissenschaftler denken, daß solche Berichte über Besuche von außerirdischen Aliens überzeugend sind. Doch viele stimmen ohne Zweifel mit Paul Kurtz, Philosophie-Profes= sor an der State University von New York in Buffalo, überein, welcher sa= gt, daß der Glaube an UFO-Entführungen durch außerirdische Wesen auf eine neue Version von primitiven Denken hinweist, dies ist nicht mehr als die Manifestation des Übernatürlichen. Raumfahrt-und Aeronautik-Schriftstel= ler Philip J.Klass ist ein Kollege von Kurtz in dessen COMMITTEE FOR THE SCIENTIFIC INVESTIGATION OF CLAIMS OF THE PARANORMAL und er sagt aus: 'Ich denke, das man alle berichteten Sichtungen von UFOs mit alltäglichen Begriffen erklären kann.' Er fügt noch an: 'Von all den Dutzenden Leuten, die behaupteten an Bord einer Fliegenden Untertasse gewesen zu sein, hat noch keiner ein Souvenir in Form eines physikalischen Artefaktes mitge= bracht, um seine Geschichte zu belegen.'", läßt Ziegler die Kritik zu. READER'S DIGEST geht dann auf einige historische Punkte der UFO-Entwick= lung ein, quasi als Rückerinnerung an die lebhaften Tage der UFO-Diskus= sion.
Gary Kinder wird mit seinem Pro-BILLY-Buch weit zitiert, so auch die Ge= schehnisse in den späten 70ern und frühen 80ern wonach UFO-Gruppen und unabhängige Forscher die Gesetzgebung zur Freitheit auf Information in den USA nutzen, um "Tausende von Seiten zuvor klassifizierten Materials" zu bekommen in denen auf UFOs durch das "Außenministerium, Armee, Marine, Luftwaffe, FBI, CIA, National Security Agency und Defense Intelligence Agency" Bezug genommen wird. "Während dieser Jahre gab es weiterhin Sich= tungen und Fotos von fremden Objekten am Himmel. Eine gut-dokumentierte UFO-Sichtung geschah 1978 an der Ostküste von Neuseeland's Südinsel. Hier tauchten drei Lichtquellen auf, die von einer australischen Fernseh-Mann= schaft vom Flugzeug aus gefilmt wurden und hiernach intensiv analysiert

werden konnten. Die Folgerung war, daß diese wahre unidentifizierte Flug-Objekte waren -keine Planeten, Sterne, Meteore, Wetterballone, Flugzeuge, Satelliten oder atmosphärische Phänomene", wird fabuliert. "Aber solche aufschreckenden Sichtungen sind nicht zu vergleichen mit den aufregenden neuen Behauptungen der UFOlogen. Gemäß ihnen sollen die außerirdischen Besucher sich nun im Bereich der Biologie, Psychologie und dem menschlichen Mikrokosmos betätigen - NAHE BEGEGUNGEN dieser Art beschreibt Autor Whitley Strieber in COMMUNION, welches inzwischen zur Bestseller-Liste und dort auf Platz Nr.1 der NICHT-ERFUNDENEN Bücher gelangte", vertritt Ziegler seine Erfahrung mit dem "neuen UFO-Phänomen." Ein Buch über vermeintliche Entführungen von Menschen durch außerirdische Besucher wird zum SACHBUCH Nr.1 in den USA (aber auch v.Buttlar's Marsmärchen sind ja in der Sachbuch-Reihe zu finden)... Strieber "glaubt, daß die Aliens Experimente mit seinem Körper durchführten, sie dies aber ohne Schaden für ihn taten."

UFOloge (im wirklichen Beruf Maler und Bildhauer) Budd Hopkins hatte sich früher schon mit dem Phänomen der "fehlenden Zeit" beschäftigt, das in Zusammenspiel mit Berichten über Raumschiffe auftrat/auftritt. Hopkins arbeitete gerade an seinem Buch INTRUDERS als "Sachbuchautor" Strieber bei ihm an die Tür klopfte und ihm von seinen Erfahrungen berichtete... Ob hier der eine vom anderen angeregt wurde ?

Wie auch immer, Hopkins führt den Fall von "Kathie Davis" auf, welche daran glaubt, daß sie neben ihren zwei kleinen Söhnen noch eine Tochter hat. Sie "träumte von einer Begegnung mit dieser VERLORENEN TOCHTER an Bord eines UFO." Hopkins geht weit: Er glaubt aufgrund seiner Untersuchungen von Fällen wie den von Kathie Davis, daß es "eine zentrale Absicht bei den UFO-Entführungen gibt. Es ist deutlich, daß eine fremde Rasse sich mit unserer vermischen will." Zuchtbullen und irdische Kühe werden in Menschengestalt für fremde ALIENS-Bioversuche gesucht! Nichts mehr und nichts weniger bedeutet diese! Stecken sexuelle Phantasien oder a-typische menschliche Ängste dahinter, besonders dann interessant, wenn man sieht, wie viele FRAUEN von diesem Phänomen der ENTFÜHRUNG betroffen sein wollen. Aber soweit geht das familienfreundliche READER'S DIGEST nicht in seinem ansonsten UFO-freundlichen Bericht (kauft die Bücher, belebt den neuen UFO-Glauben scheint die Botschaft zu sein).

Auch Eduard Meier bekommt Hilfe anhand des LIGHT YEARS-Buches von Kinder. Schließlich hatte Billy "Hunderte Begegnungen mit Raumschiffen aus dem Sternhaufen der Plejaden. Er produzierte eine Serie von Fotografien von jenen Strahlenschiffen, die Bilder bekamen weltweite Beachtung geschenkt und wurden selbst in Japan veröffentlicht. Er bekam sorgar von den Plejadiern einen kleinen dreieckigen Metallbrocken, der aus der Hülle eines

UFO stammte. Doch dieser war nicht lange genug zur Verfügung gestanden, um ausreichend analysiert werden zu können. Man stellte nur fest, daß es sich um eine Mischung vieler verschiedener Arten von Metall handelte...

Somit bleibt die Manifestation jener Behauptungen der UFO-Gläubigen immer noch unerreicht im rationalen Sinne für uns alle. Der Leser dieser Bücher wird mit der Folgerungen sitzen bleiben, daß es keinen Weg gibt um die Authenzität der angegebenen Ereignisse zu belegen oder zu widerlegen -so jedenfalls sieht es READER'S DIGEST! "Wer wird das letzte Wort haben -die Gläubigen oder die Skeptiker?", stellt so Mr.Ziegler die Frage in den Raum, um für weitere 40 Jahre den Weg für das UFO-Phänomen zu bearbeiten.

Cornell Universitäts-Astronom Carl SAGAN, welcher nicht glaubt, daß irgendwelche fremde Kreaturen bisher die Erde erreichten, schätzt gleichsam ein,

Reader's Digest
September 1987 $2.00
Sex Secrets Everyone Should Know
Page 127
Exercises to Enjoy!
What's Behind the UFO Mania?

Kreiszeitung
Postfach 15 60
7030 Böblingen
Auflage lt. STAMM '85 i.Ts
19,8

30. SEP. 1987

„Fliegende Scheiben“

Zu: „Für Ufologen gibt es keine ‚Fliegenden Untertassen'“, KRZ vom 21. September 1987.

Ein Prozent der Sichtungen von (noch) unbekannten Flugobjekten können selbst die CENAP-Forscher nicht „ganz natürlich“ erklären. Oder handelt es sich gar hier um „Flugscheiben“? Schon 1944/45 sollen Flugscheiben bei der Deutschen Wehrmacht geflogen sein. Dem militärischen Taschenbuchlexikon, herausgegeben von Freg.-Kap. Fuchs und Kölper, Athenäum Verlag, Bonn 1958, ist dies unter dem Stichwort „Fliegende Scheiben“ zu entnehmen. Was nun? Sind die heutigen „Ufos“ etwa identisch mit den Flugscheiben aus deutscher Produktion? Siegerbeute von 1945? Oder?

Wir müssen uns über folgendes im klaren sein: Ganze Themenbereiche werden vor der Öffentlichkeit falsch dargestellt und mit suggestiven Methoden als gar nicht existent vor unserer geistigen Aufnahmefähigkeit abgeschirmt und somit unserem Bewußtsein ferngehalten. Aber ohne die Zusammenhänge um die zur Zeit noch „unbekannten Flugobjekte“ genauer betrachtet zu haben, können die heutigen politischen, militärischen, machtstrukturellen und weltanschaulichen Gegenwartsprobleme größtenteils nur unrichtig eingeordnet und beurteilt werden.

Denken wir deshalb einmal an einen Pressekommentar der „New York Times“ vom 7. Februar 1961 zum Themenkreis „Fliegende Scheiben“, wo es heißt: „Wenn die Wahrheit über die Fliegenden Scheiben Allgemeingut wird – und sie wird es eines Tages – dann wird die Wirkung auf die, die sie bisher als Unsinn erklärten, wahrhaft schockierend sein. Dieser Schock kann so groß sein, daß er die Regierungen unserer Welt stürzt und sie ein Chaos hinterlassen, bis neue Führer gefunden werden, die im Stande sind, die Welt mit einer vollkommen neuen Lebensauffassung zu leiten.“

Wir stehen mitten in einer großen Zeitenwende. Was wir alle durchmachen, sind ihre Geburtswehen. Alles scheint negativ – und einmal wird dann doch Neues und Großes geboren werden. Und dann wird eine gewaltige und umwälzende Erneuerung auf Erden stattfinden.

Reinhold Schmelzle
Neubulach

das in unserer Milchstraße etwa eine Millionen Planeten existieren mö=
gen, welche Leben tragen könnten. Schließlich gibt es drei Bemühungen der Radio-Astronomie, welche mit gewaltigen Parabolantennen und ganzen Computerbänken nach Signalen aus dem Weltraum sucht -Signale die von weit entfernten Zivilisationen stammen mögen. Diese Art der "Kontaktauf=
nahme" wird seit 27 Jahren von solchen Universitäten wie die Ohio State und Harvard betrieben. Nur einmal, es war 1977 bei der Ohio State Univer sity, kam ein vielversprechendes Signal herein: Aber auch hier war keine Übermittlung lang genug, um ausreichend analysiert werden zu können. So mit blieb der Signaleingang nicht mehr als ein Phantom, welches viel ver sprach aber ansonsten nichts halten konnte.
Die Skeptiker scheinen somit ein unbeantwortbares Argument auf ihrer Seite zu haben: OHNE SUBSTANTIVEN BEWEIS VERBLEIBEN DIE UFOS AUSSERHALB DES WISSENSCHAFTLICHEN BEWEISES UND ZU OFT HÄNGEN SIE DEMONTRATIV VON DER ÖFFENTLICHEN VERTRAUENSSEELIGKEIT AB.
Zum Beispiel gab es eine weit-gespreizte Publizität zu einer Serie von UFO-Sichtungen in sechs Gemeinden rund um New York und Connecticut sowie Massachusetts, die Kulmination fand im Sommer 1984 hierzu statt. Über 2 Jahre hinweg sahen die Leute fremde Objekte am Himmel -gewaltige rot-weiße-grüne V-förmige und runde Maschinen bewegten sich GERÄUSCHLOS da=
hin. An der New Yorker Brewster Hochschule wurde dazu eine eintägige Kon ferenz abgehalten, es kamen 1200 Leute zusammen und diese Veranstaltung schuf Schlagzeilen im ganzen Land. Ein Zeuge beschrieb das UFO von "etwa drei Viertel der Größe meines Hauses und eine L-artige Struktur war da=
runter zu sehen." Dann verfolgte die New York State Police dem UFO bis hin zum Stormville,N.Y.,Airport und Sgt.Kenneth V.Spiro meldete, daß das UFO nichts mehr als "eine Gruppe von Kleinstflugzeugen" war, "die in For mation flogen". Die Flugzeuge waren am Boden schwarz angemalt und waren in der Dunkelheit von unten so nicht zu sehen. Helle Lichter an den Flug zeugen schufen die Illusion von einem vorbeiziehenden UFO. Man spekulier te, daß die Flieger dies alles aus Spaß taten. Ein FAA-Sprecher: "Wenn der Pilot mit einer legalen Genehmigung oben ist und er die richtige Hö=
he einhält, können wir nicht feststellen, von welchem Planeten er kommt."

"So geht die Kontroverse weiter, 40 Jahre nachdem sie begann. Man braucht nur in den Himmel hochzuschauen und in einer klaren Nacht wird man bald das Gefühl erleben, dem Unbekannten ausgesetzt zu sein. Laufen Sie mal in einer lauen August-Nacht hinaus und wenn dann die Meteore geräuschlos und brilliant über Ihnen hinwegziehen, werden Sie das Gefühl erfahren, in dem Sie sich fragen, ob dies vielleicht nicht doch das Signal von einer anderen Intelligenz war -von einer Intelligenz die uns Zeichen ihrer Exi=

stenz übermitteln möchte. Dieser Erfahrung sind selbst Skeptiker unter=
legen und sie sind sich dieser bewußt -tatsächlich ist der Wille zum Glauben hier dann unglaublich beständig für das UFO-Phänomen, ähnlich wie das Feuer einer Öllampe auf dem Friedhof...", schließt READER'S DI=
GEST-Autor Edward Ziegler ab. Hiernach steht also nach wie vor alles of=
fen und eine neue Runde der UFO-Euphorie ist angesagt.

Tatsächlich gings dann auch bald in England weiter. NEWS OF THE WORLD ist uns durch das Rendlesham-Fiasko noch gut bekannt. Jetzt griff am 13.Sep=
tember 1987 "Englands meist-verkaufte" Sonntagszeitung das UFO-Thema re=
cht aufwendig an. In der 48seitigen, farbigen Glanzdruckbeilage SUNDAY brachte man EXCLUSIV mit Titelseitenaufreißer die UNGALUBLICHE GESCHICH=
TE EINES MANNES und die ERSCHRECKENDEN BILDER EINES MANNES von den UFOs! Billy Meier was here! Auf den Seiten 24 bis 26 wird in Farbaufnahmen die Story des Eduard Meier dargelegt, natürlich KAMEN SIE AUS DEM WELTRAUM... und WISSENSCHAFTLER SIND SCHOCKIERT VON DIESEN KLAREN TAGESLICHT-FOTOS DER UFOS! Keine Fäden, Aufhängungen oder sonstige Hinweise für Trickfoto=
grafie fand man bei den Aufnahmen die mit einer einfachen 35mm-Kamera ge=
macht wurden -dies verwirrte die UFO-Experten in aller Welt. Dies ist die knallharte Grundaussage dieses PR-Beitrags zum Verkauf von LIGHT YEARS, dem schon erwähnten Buch von Gary Kinder. Es wird in einer abschließenden Fußnote bekanntgemacht, daß dieses Buch ab dem 17.September von VIKING für 10,95 Pfound erhältlich ist und dieser bunte Beitrag in SUNDAY eine vorab stattfindende sensationelle Promotionmaßnahme darstellt.
In SUNDAY erfahren wir nun, daß Meier "kein Geld, nur wenig Bildung und nur einen Arm hat", dafür steht er seit seinem 5 Lebensjahr in regulärem Kontakt mit Wesen aus dem Weltraum und nahm Hunderte von Bildern seither von ihren Schiffen auf. "Wahrheit oder Schwindel ?", stellt SUNDAY die Frage, aber keine Angst in LIGHT YEARS findet jeder die "Tatsachen", wel=
che helfen die Wahrheit zu finden. "Zunächst lachten die Leute über ihn, sie dachten, daß dies alles ein gewaltiger Scherz sei. Aber dann begann Meier die Reihen von klaren Beweisen in Form von Tageslicht-Fotografien vorzulegen, man sah deutlich ein Raumschiff über den Bäumen schweben. Zu=
dem legte der Mann Hunderte von Seiten Tagebucheintragungen vor, in denen er detailiert seine Gespräche und Treffen mit der 330jährigen weiblichen Fremden Semjase festhielt. Jene, die diese Aufzeichnungen lasen, fanden sie wunderbar geschrieben und voller wissenschaftlicher Tatsachen und Kon zepte, die weit vom beschränkten Kenntnisstandes eines Mannes wie Meier entfernt lagen und die er sich nicht mal erträumen mochte. So kam es, das UFO-Experten aus allen Teilen der Welt zu Meier fuhren, die meisten gar nur mit der Vorstellung Meier angreifen zu können. Doch Meier erschreckte alle Experten. Er gab ihnen detailierte Darstellungen über die Lebenswei=



se der Fremden, ihrer Welt und ihrer Wissenschaft. Meier zeigte ihnen perfekt-runde LANDESPUREN im Gras, die niemand reproduzieren konnte. Er erschien selbst mitten im waremen Regen aus dem nirgendwo und erklärte, das man ihn von Bord eines fremden Raumschiffes herabgebeamt habe. Zeu= gen sagten aus, das Meier fremde Kräfte selbst besitze. Einmal hielt er eine Münze in der Hand, während sein Körper von Schocks durchlaufen wur= de, als er dann seine Hand wieder öffnete, war die Münze schwarz und ver= zogen wie durch Hitzeeinfluß. Meier hat Hunderte von UFO-Fotos und diese verwirrten durchweg die Wissenschaftler, Profifotograf Harold Proch kon= nte keinen Hinweis auf einen Schwindel finden. Tageslicht-UFO-Bilder sind zudem recht selten, aber wie gesagt, Proch fand keinen Beweis für einen Trick. Wendelle Stevens, ehemaliger US-Luftwaffen-Nachrichtendienst-Offi= zier und seit 30 Jahren den UFOs auf der Spur, führte ebenso eine sorg= same Studie der Meier-Fotos durch. Unterstützt wurde er durch Lee Elders und Tom Welch, aber alle drei Spezialisten fanden NICHTS was auf einen Schwindel hinweisen könnte. Selbst der Top-Special-Effects-Mann Wally Gentleman, aus Hollywood, mußte zugestehen, daß wenn jemand solche Bilder fälschen wollte, er ein Experte sein müßte und Meier dann mindestens 15 Mitarbeiter haben müßte um solche Aufnahmen in die Wirklichkeit umzuset= zen, die Belichtung-Größe-Winkelstellung müßten stimmen und Aufhängungen dürften nicht zu sehen sein -all dies bringt eine Menge Probleme mit sich und es bedarf sonach eines großen Stabs und umfangreichen Instrumentari= ums für Tricktechniker. Um ähnliche Tricks nachstellen zu können, müßte Gentleman pro Bild 20.000 Pfound aufwenden, allein die technische Ausrü= stung würde mit 30.000 Pfound zu Buche schlagen. Doch Meier verwendete nur seine alte 35mm-Kamera, wobei der Sucher selbst beschädigt ist und die Brennweite schlecht abzustimmen sei, was schon schwierig genug ist für einen Mann mit nur einer Hand !"
Soweit also NEWS OF THE WORLD in SUNDAY, in einem Schlußabsatz wird er= wähnt, daß "in den USA es zahllose UFO-Untersuchungsgruppen gibt, die Meier einen Schwindler nennen. Doch diese können nicht nachweisen, wie ein Mann mit nur einem Arm, kein Geld, ohne Labor und ohne Komplizen mit einer simplen Kamera die ansonsten 'BESTEN UFO-BILDER SEIT JEHER' fälsch= en konnte." Doch viele Wissenschaftler glauben das es intelligentes Leben im Weltraum gibt, "vielleicht kann Eduard Meier den Kontakt zu diesem Le= ben herstellen. Was denken Sie ?"
Suggestiv wird jene alles entscheidende Frage gestellt, nachdem man zu= vor den ganzen Beitrag auf einer Ebene projizierte, wo es eigentlich kei= nen ZWEIFEL mehr geben kann, das Meier WAHRHAFTIG und AUTHENTISCH von dem berichtete was er WIRKLICH AUCH ERFUHR. Natürlich wird kein Sterbenswort

darüber fallen gelassen, daß Karl K.Korff schon im Dezember 1980 im am=
erikanischen UFO REPORT den Artikel "Der Meier-Foto-Betrug von den Ple=
jaden" (sieht auch CR 61, März 1981, S.10-13) publizierte und hierbei
die Computertechnologie der GROUND SAUCER WATCH zur Beweisführung her=
beizitierte. Deutlich bewies Korff mit GSW-Unterstützung, das es SEHR
WOHL GELUNGEN WAR AUFHÄNGUNGEN NACHZUWEISEN. GSW fand drei Typen von
Fototrick: herabhängende Modelle, Doppelbelichtungen und Doppelabzüge.
Auf der UFO-Tagung, veranstaltet von CENAP-Mannheim, im September 1981
im Hotelrestaurant SYRGENSTEIN führte Frau Ilse von Jacobi den anwesen=
den Untersuchern vom CENAP und der GEP den Meier-Film vor und deutlich
konnten alle Teilnehmer FILMSCHNITTE (genannt Ent- und De-Materialisie=
rung) sowie ZOOMFAHRTEN (genannt Herbeibewegung des UFOs) identifizieren.
Im "Bericht zur Sommertagung 1976 in München", UNERKLÄRLICHE HIMMELSER=
SCHEINUNGEN AUS ÄLTERER UND NEUERER ZEIT, Herausgegeben von I.Brand, MU=
FON-CES, finden wir auf den Seiten 265 bis 267 die "Anmerkungen des
Herausgebers" zu den "plumpen Trickaufnahmen des Eduard Meier". Und im
Folgeband zur "Herbsttagung 1977 in Ottobrunn", STRAHLENWIRKUNGEN IN DER
UMGEBUNG VON UFOS, finden wir auf Seite 189 zu "Billys UFO-Lichter" den
Hinweis, daß "seine Fotos als Fälschungen entlarvt wurden (Billy foto=
grafierte Modelle und Bilder vom Fernsehapparat ab)." Klaus Webner, Wies=
baden, nahm einige Behauptungen und fotografische "Beweise" von Meier
genauer unter die Lupe, und vielleicht werden wir eines Tages mehr von
Webner über seine Feststellungen erfahren... Wer tiefer nachforschen
will, kann EDUARD MEIER - PROPHET DER NEUZEIT? sicherlich noch von Herrn
Michael Arends, Postfach 49, D-8211 Rimsting erhalten, welcher sich in=
tensiv mit den "wissenschaftlichen" Inhalten der Meier-Plejaden-Behaup=
tungen auseinandersetze und die blödsinnigsten Erklärungen und Aussagen
von Meier demaskierte.

Ja, im Herbst 1987 war wirklich der UFO-Zirkus unterwegs. Es gilt zu hof=
fen, das hier durch nicht eine neue Welle utopischer UFO-Behauptungen
mittelfristig gesehen stimuliert wird. PRO-Untertassen-Anhänger können
sich ja richtiggehend in die Hände klatschen und sich gegenseitig auf
die Schultern schlagen bei all diesen "seriösen" Publikationen der letz=
ten Zeit.
Themen wie Meier, Entführungen, MJ-12 werden die UFO-Suppe noch lange ko=
chen lassen - aber: auch hier wird nur mit Wasser gekocht und dies ist
oftmals genug genauso trübe wie die damit hervorgebrachten Inhalte und
Untertassen-Stützbehauptungen. CENAP wird am Puls der Zeit bleiben und
Ihnen, lieber CR-Leser, genug Material übermitteln, welches zum kriti=
schen Nachdenken reizen soll...

GRENZGEBIETE:UFO VS. IFO

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Grenzgebiete: Flugzeug versus UFO ? Die IFO-Frage wird gestellt.

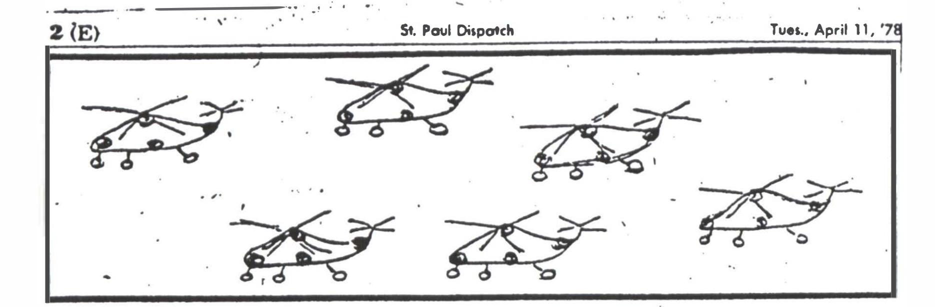
In der Diskussion um fragliche UFO ieS- oder UAP-Fälle haben wir es ja
hauptsächlich mit Erscheinungen zu tun, welche nahe an die IFOs heran=
kommen. Aus irgendwelchen Gründen fällt es jedoch recht schwer, die
klare Antwort "UFO war Hubschrauber" oder "UFO war Flugzeug" abzugeben
und es geistern sogenannte "Grenzgebiet-Fälle" in unseren Köpfen herum,
die schwere Probleme in der Theorienbildung über ein vermeintlich exoti
sches UAP-Ding mit sich bringen. Ich will mich hier nicht reinwaschen,
sondern einen möglichen Weg beschreiten um aufzuzeigen, wie man sich
leicht in imaginäre Fängen fangen kann, aber auch wie schwerlich es sein
kann diese wieder abzuschütteln.

In der kleinen Reihe CENAP REPORT SPECIAL (erschienen vom Sommer 1980
bis Sommer 1983 mit insgesamt 12 Ausgaben) behandelten wir in Nr.2 und
Nr.3 die Frage ob "UFOs bei Scandia", Minnesota/USA, aufgetaucht sind
in einer umfangreichen Darstellung durch UFO-Untersucher Robert E.Eng=
berg aus St.Paul, Minnesota. Hierbei sahen zahlreiche Zeugen am 22.März
1978 eine Formation von Lichtern, "welche sich auf einem ungewöhnlichen
Weg befanden und mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit dahinzogen" und da=
bei für Minnesota einen der "größten UFO-Flaps verursachten." Hierbei
erschienen in der Zeit von 20:45 h bis 21:15 h auf einer 85 Meilen lan=
gen Strecke eine Reihe von in Formation sich bewegenden ungewöhnlichen
Lichtern. Zu jener Zeit war es recht kalt, es gab leichten Niederschlag
von Schnee, der Wind kam aus Nordwesten mit 10,3 Meilen die Stunde, der
Himmel war zu 20 % bedeckt. Drei Radarstationen konnten zum UFO-Durch=
flug nur "negativ" melden, man hatte dort nichts festgestellt -obwohl
es klar wurde, das eine Anzahl von Flugzeugen sich zu jener Zeit in die
sem Gebiet aufhielten.
Was wurde als UFO-Formation gemeldet ? Nichts von der Qualität an schein
barer Rätselhaftigkeit wie im Falle Radevormwalde oder Wüstenroth, son=
dern man erhielt Beschreibungen wie "fünf rote Lichter, deren Ende blink
te" oder "drei beständige rote Lichter, die dahinzogen" mit 95 bis 115
Meilen die Stunde und "ohne wahrnehmbare Geräusche" in allgemeiner Flug=
richtung Ost nach West, also fast dem Wind entgegen. Ein Polizist mel=
dete "fünf stetige, rote Lichter für 5 Minuten in konstanter, schräger
Formation." Dann splitterte sich die Formation auf und drei Lichter zo=
gen nach Westen weg, während sich die anderen "Einheiten" nach Süden ab=
wanden. Sie verursachten keinen Ton und bewegten sich ebenso mit "niedri

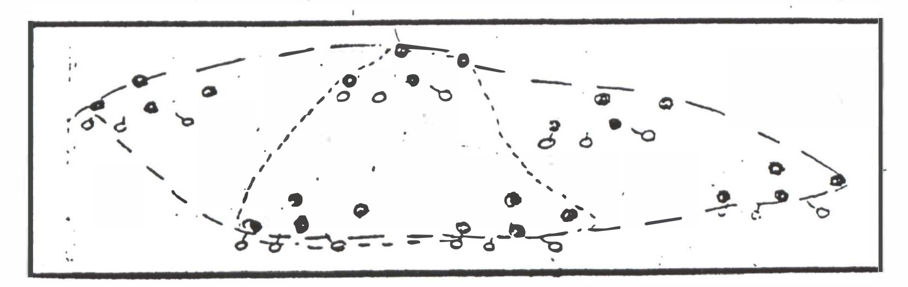
ger Geschwindigkeit." Mehrmals wurde die Höhe dieser UFOs auf "über den Baumwipfeln" bis "100-200 feet" gemeldet, also durchaus in einer Höhe, wo Radar versagt und man gleichsam auch Flugzeuge bzw Hubschrauber als solche klar identifizieren müßte. Man meldete diese Phänomene auch als "orangene Globen" und zumeist aber als "weiß und perfekt kreisförmig", gelegentlich auch als "milchig-blaue, große Lichter." Sobald die fünf Erscheinungen wahrgenommen wurden, gab es einen "spektakulären Anblick". Einmal wurden die Phänomene als in gerader Linie hintereinander fliegend beschrieben, dann aber auch in V-Formation. Eine Frau nahm bei fahrendem Auto gar noch einen "niedrigen, summenden Ton" wahr und einmal sah sie gar neben einem der großen Lichter rechts ein kleines rotes Blinklicht, in diesem Fall wurden die "UFOs" fast zehn Minuten lang observiert.
"Kein Objekt schien die Lichter zu verbinden und niemand erinnert sich, die Lichter jemals sich drehend gesehen zu haben", schrieben wir damals im CRS nieder. Gegen Ende der Observationen gingen die Lichter "plötz= lich aus oder verschwanden" waren die Beschreibungen ausgefallen.
Merkwürdig wurde es, als von der selben "UFO-Formation" Beschreibungen hereinkamen, wonach sie "in Rot dominierten, aber man stellte auch eini= ge blaue und gelbe Lichter mit einem ruckartigen Verhalten fest." Farb= wechsel oder blitzende farbige Lichter wurden ebenso weiter gemeldet: "Ein Objekt, als sei es von sehr vielen roten und grünen, blitzenden Li= chtern umgeben, welche in Zeitintervallen von 30 Sekunden bis 1 Minute beobachtet wurden." Einige Schilderungen faßten die UFO-5er-Formation zu einem Objekt deutlich zusammen, wonach Beschreibungen wie diese sich ergaben: "Das Objekt hatte 5 große, solide, rote Lichter und erschien in Baumwipfelhöhe. Diese große, graue Masse mit den Lichtern ruckte und sch webte zuerst hin und her, jedoch dann zog es an und folgte uns." Zuletzt wurde eine etwas andere Formation gesehen: 5 Gruppen von je zwei Lich= tern, eines rot und eines orange, wobei ein schwacher, niedriger Summton (wie von einem Ventilator) wahrgenommen wurde. Die Lichter waren hier "heller als von Flugzeugnavigations-Lichtern." Die nebeneinanderliegen= den Lichter zuckten auf und ab. Dies wirkte wie ein "Flackereffekt."
Kompliziert wird diese Angelegenheit durch den Flug von 5 Helikoptern zur selben Zeit, im selben Gebiet, auf der selben Bahn ! Diese Heli= kopter waren über Funk von Osceola, Wisconsin, direkt nach Holman Field in St.Paul eingewiesen worden. Nur einer der vielen Zeugen will sowohl die Helikopter-Formation, als auch die der UFOs gesehen haben. UFO-For= scher Engberg konnte den Leitpiloten Wayne Resemius von diesem Flug der Reserve-Armee befragen und erfuhr so, daß die Helikopter in einer engen V-Formation sich bewegten und mit 90 Knoten die Stunde, entspricht 103,6 mph, flogen. Die Maschinen waren mit zwei Rotoren ausgestattet, besaßen

st.paul dispatch / E

2 (E) St. Paul Dispatch Tues., April 11, '78



That "shadowy mass" or strange object in the sky may be helicopters flying in formation, based on the view of a Stillwater housewife. She illustrates her theory by drawing dotted lines from helicopter to helicopter. The result: something that she says could be mistaken for the unidentified flying object (UFO) sighted northeast of the Twin Cities the night of March 22.



Oben: Der St.Paul Dispatch vom 11.April 1978 griff das "UFO"-Ereignis nochmals auf und stellte die "Lichtervariationen" und den "Form= ationsflug" gegenüber...

---

gewöhnliche Nachtlichter, darunter ein großes, beständiges Rotlicht. Es handelte sich um Maschinen vom Typ JET RANGER. Alle "UFO"-Zeugen melde= ten, daß sie für ihre Wahrnehmung ein künstliches Gefährt wie einen "Ballon oder einen Hubschrauber" ausschloßen (!). UFO-Forscher Engberg konnte sich nicht entschließen, diesen Vorfall als UFO oder als IFO zu identifizieren und somit rutsche das "Phänomen" in die undefinerte Grau= zone der sogenannten GRENZFÄLLE.
Ein Untersucher vom Center for UFO Studies (CUFOS), Brad Ayers, nham sich den Vorgängen ebenso an und CENAP berichtete auch darüber in einem ausführlichen Bericht. Hiernach sahen die Zeugen "rote Kugeln von Lich= tern in einer horizontalen, V-förmigen Formation." Als die örtlichen Zeitungen die Theorie verbreiteten, es könnte sich bei den Scandia-UFOs um Helikopter handeln, regten sich viele Zeugen auf und betonten, daß

"ihre Sichtungen nicht auf Helikopter zurückgingen, da sie solche kennen."
Dafür verlangten viele, daß man zugeben solle, daß diese UFOs "real sind und von einer überlegenen Intelligenz gesteuert würden."
Dennoch wissen wir, daß UFO-Zeugen eben immer wieder ihre Erscheinung weitermelden, weil sie das Wahrgenommene "so noch nicht zuvor sahen."
Selbst erfahrene Flugkapitäne werden immer wieder mit Dingen konfrontie= rt, die sie so noch nicht sahen und meldeten dies sonach als UFO weiter, sei es nun ein Stratosphärenballon oder ein Nordlicht. Allein im Fall Scandia wurde das UFO-Phänomen nur dadurch existent, weil viele Zeugen UFOs meldeten und die Darstellungen zu diesen UFOs gespentisch und schau rig klangen -und mangels Rotorengeräusche eben auch die Helikopter-Er= klärung zur Seite geschoben wurde. Doch Chefredakteur Jim BROEDE vom "St.Paul Dispatch" fand keine Ruhe und untersuchte die Vorgänge neu, er fand dabei mehr heraus, als zwei UFO-Untersucher scheinbar halbherzig feststellen mochten/konnten. Am 11.April 1978 publizierte besagte Zei= tung den Artikel

UNTERSUCHUNG ZEIGTE, UFO WAR WAHRSCHEINLICH HELIKOPTER

Broede interviewte Leute, die besonders darauf hinwiesen, Helikopter ge= sehen zu haben. Eine Hausfrau gab an: "Also, für mich ist es die logische Erklärung, daß Helikopter in Formationsflug das waren, was ich gesehen habe. Aber für fünf Sekunden dachte ich schon, ich sähe ein UFO und ich hatte dabei wirklich ein schreckliches Gefühl." Oftmals beschrieben die Zeugen in und um Scandia eine "undeutliche Masse" so groß wie "ein Kriegs schiff oder ein 747-Flugzeug", an welchem man verschiedene Lichter sah. Ebenso wurden die Erscheinungen nicht über den Köpfen der Zeugen ausgema= cht, sondern von den Beobachtern zumeist als Lichter knapp in Horizont= nähe, was den Eindruck einer "Gesamtheit" vermittelte. Doch es handelte sich um individuelle Einzellichter an fünf Helikoptern und im Gesamten sah dies dann aus, als wäre ein gigantisches Objekt von einem Lichter= saum umgeben. UFO-Forscher Ayers gab auf Anfrage nur zu: "Dazu sage ich nichts. Verschiedene Leute berichteten die Helikopter und das UFO zur selben Zeit gesehen zu haben." Und diese "verschiedenen Leute" reduzierte sich jedoch nur auf EINEN EINZIGEN Zeugen !
Ayers fertigte für den INTERNATIONA UFO REPORTER im Mai 1978 einen Beri= cht an, den er selbst "Ein Mini-Flap in Minnesota: UFO oder Helikopter ?" nannte. Hier wird dann schon von einem COVER UP spekuliert! Uns erscheint dieses Beispiel recht interessant für die Kombination "Vorstellung/Wahr= heit". Ein tatsächliches Ereignis wird aus ungewöhnlicher Perspektive be= obachtet und fehlinterpretiert, wobei mehr als 50 Zeugen schlußendlich von UFOs berichteten und nur eine Zeugin hervortrat und ihre ursprüngli= che UFO-Einschätzung auf einen Helikopter-Flug herabsetzte. Erstaunlich

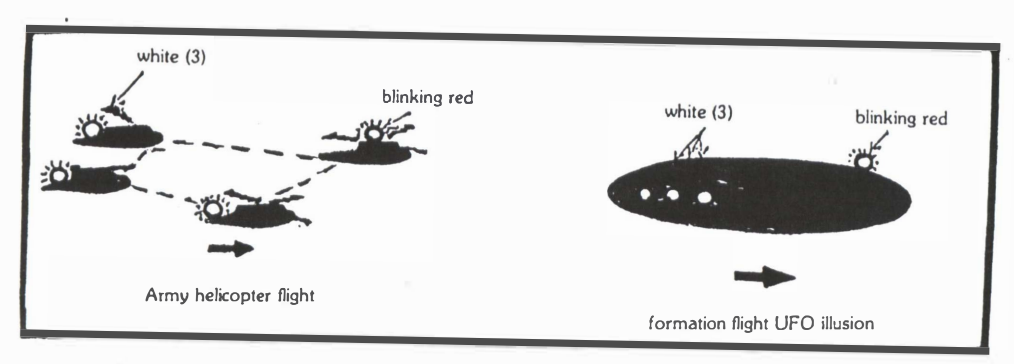
ist auch der Mangel an IFO-Akzeptanz durch zwei UFO-Untersucher und das hier ein Zeitungsmann keine Zweifel daran ließ, daß die UFOs nurmehr Helikopter waren. Die Cover Up-Idee kam nur deswegen auf, weil die Un= tersucher nach "ungewöhnlichen Flugaktivitäten" nachfragten und diese Anfrage verneint wurde, da der 5er Formationsflug ja eine gemeldete und damit GEWÖHNLICHE Flugaktivität war. Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß dieser Helikopter-Formationsflug nun zum UFO-Ereignis in den UFO-Medien hochgespielt wurde, weil zwei UFO-Untersucher einige Erfahrun= gen nicht einbrachten: gegensätzliche Windströmung, leichter Schneefall, niedrige Flughöhe der Hubschrauber, eine unbestimmte aber doch deutliche größere Entfernung hin zu den Zeugen.
Hierdurch kam das Phänomen der GERÄUSCHLOSIGKEIT zustande, wenn auch ge= legentlich ein summendes Geräusch gemeldet wurde. Die besondere Auffällig keit dieses Spektakels geht auf den Flug von fünf Hubschraubern nächt= lings zurück, wäre nur eine Maschine unterwegs gewesen, so wäre sicher= lich kaum Aufregung darüber entstanden. (Ähnliches wiederholte sich Jahre später in Chester, New York, als Privatpiloten mit ihren Kleinflugzeugen UFO-Fieber auslösten, wobei auch hier ein "gigantisches UFO" nur durch die Formation von mehreren Flugzeugen und ihren zugeschalteten Navigatio= nslichtern stimuliert wurde. Siehe CR 99 zur weiteren Beachtung.)

Ein weiteres GRENZGEBIET-UFO

Wayne LaPorte berichtete im THE MUFON UFO JOURNAL vom Dezember 1979 in direkter Folge zum bisher geschehenen Ereignis von einem neuerlichen Vor= fall. Hier nun sein Bericht:
Im Jahr 1978 gab es viele Berichte über Grenzgebiet-UFOs, also UFOs die scheinbar echte UFOs sind, aber aktuell ein Flugzeug gewesen sein mögen. Sichtungen solcher UFOs geschahen in Sandia, Minn., am 22.März 1978, im Orange County, Kalif., am 27.und 29.September 1978, aber ebenso in Whee= ling, W.Va., am 3.November 1978. Am 9.März 1979 zeigte sich ein solches Grenzgebiet-UFO auch in Charlotte, N.C., es wurde von vielen gesehen, ab= er exakt zu sagen, was man sah, war schwer. In dieser Nacht flogen Mili= tärhubschrauber durch die Gegend. Die "Choppers" flogen dazu noch mit NICHT-STANDARTISIERTEN Navigationslichtern, wodurch eine phantastische UFO-Illusion geschaffen wurde. Während der ersten zwei März-Wochen er= hielt ich verschiedene "gute" UFO-Berichte. Die meisten Zeugen baten um Vertraulichkeit ihrer Information, also auch um Anonymität hinsichtlich ihrer Identität. Wie auch immer, ein sehr glaubwürdiger Zeuge ist Steve Morton und er trat auch an die Öffentlichkeit, um zu sehen ob andere Leu= te so etwas sahen, wie er es wahrgenommen hatte. Er und sieben andere hatten über einem Feld in Monroe, N.C., ein UFO ausgemacht. Die Zeitun= gen brachten die Sichtung groß heraus und daraufhin meldeten sich elf

weitere Leute mit ihren eigenen Observationen. Alle diese Fälle geschah en am 9.März und insgesamt sollen hierbei 37 Zeugen anwesend gewesen sein. Eine Routine-Überprüfung bei der lokalen FAA-Einrichtung und bei Thurston Aviation (welche einen Vertrag mit dem Militär zur Durchfüh=rung von Auftankmanövern besitzt) ergab, daß alle Zeugen den Flug von vier Armee-Hubschraubern gesehen hatten, die zur Betankung nach Thur=ston geflogen waren.
So fragte ich beim Armee-Hubschrauber-Feld in Ft.Bragg, N.C., nach und bat um Fluginformationen zu jenem besonderen Einsatz der Armee. Gemäß der Antwort befand sich somit eine Rechteckformation von vier Militär-Helikoptern zu jener Zeit im Gebiet, ausgehend von der Pope AFB in Greensboro, N.C. Es gab keine anderen Einsätze des Militärs in dieser Nacht in diesem besonderen Gebiet. Mit diesen Informationen war es sofort ermöglicht worden fünf von 12 Fällen direkt zu bestimmen, es waren Fal=scheinstufungen des Helikopter-Flugs gewesen. Die sieben andere Fälle scheinen nun Grenzgebiet-UFOs zu sein, weil sie Uhrzeiten betreffen, als die Hubschrauber gerade aufgetankt wurden und diese somit nicht mehr in der Luft gewesen sein konnten -während gleichsam die UFOs in der Luft gesehen wurden.
Die sieben Fälle wurden zusammenfassend am 9.Mai 1979 in der Zeitung NEWS von Charlotte publiziert:

Die erste Sichtung kam um 20:30 h zustande, als ein Paar aus Charlotte einen hubschrauberartigen Ton von draußen hörte und nach draußen ging, um dort zwei weiße Lichter und ein rotes Licht in dreieckiger Anordnung nach Monroe hin ziehen sah. Um 20:45 h sagte eine Frau aus Matthews, das sie ein tornadoartiges Geräusch hörte und mit ihrer Tochter nach draus=sen ging. Mrs.Nelda Bahr sah drei Trauben von weißen Lichtern in einer drieckigen Formation mit einem blinkenden Rotlicht fast ganz hinten. Zu etwa der selben Zeit fuhren drei Teenager westlich auf der US 84 zwisch=en Monroe und Indian Trail, als sie ein Objekt sahen, welches südöstlich nahe Kendrick Brick und Tile Co flog -es hatte weiße Lichter in einer dreieckigen Gestalt und ein rotes Licht hintenauf. Zwischen 21 h und 21:15 h fuhr Union County Gebäude-Inspektor Steve Morton auf sein Heim in der White Oaks-Gegend zu, Mitglieder der Familie und Nachbarn befan=den sich mit ihm Fahrzeug. Morton berichtete ein blimpartiges Objekt mit drei Reihen weißer Lichter, einem roten Licht obenauf und ein weiteres vorne wahrgenommen zu haben. Um 21 h machten eine Frau und ein paar Be=gleiter ein Objekt aus, von dem sie dachten es sei ein Goodyear-Blimp gerade im Südwesten von Monroe. In Pageland, S.C., machten um 21:15 h ein Paar während des TV-Sehens einen Ton wie von einem Helikopter aus und sie schauten hinaus, als sie draußen dann ein rechteckiges Objekt mit



Oben: Die Grenzgebiet-UFOs von Charlotte...

---

vielen roten und weißen Lichtern sahen. Das Objekt bewegte sich langsam davon...
Wie auch immer, der meist-aufregende Aspekt bei diesen Fällen ist die Möglichkeit, daß die Helikopter ohne die konventionellen Hubschrauber=lichter flogen. Gemäß den Zeugen waren keine grünen Lichter sichtbar ! Tatsächlich scheint es so gewesen zu sein, das nur der Führungshubsch=rauber ein rotes Licht angeschaltet hatte und die drei anderen nur ihre weißen Lichter. Der rotleuchtende Hubschrauber nahm die Frontposition in der "Diamand-Formation" ein. All dies schuf die Illusion, daß ein gewaltiges Blimp-artiges Objekt mit weißen Lichtern hinten und einem rotblinkendem Licht vorne durch die Gegend zog. Militär- und FAA-Flug=anweisungen sagen aus, das ein Hubschrauber ein blinkendes Rotlicht, sichtbar in 360 Grad, und ein Steuerboard-Grünlicht zu tragen habe. Tat=sächlich ist es möglich, daß die Zeugen das grüne Licht übersahen. Wie auch immer, vor zwei Jahren sichtete ich selbst einen Hubschrauberflug, der über mein Haus hinwegging. Ich bemerkte rasch das keine der Maschi=nen ein grünes oder ein blinkendes Rotlicht zeigte. Sie flogen direkt über mir hinweg und sie waren nur etwa 300 m hoch. Nachdem sie vorbeige=flogen waren, bemerkte ich ein blinkendes rotes Licht an jedem Helikop=ter. Aber ich sah niemals ein grünliches Licht. Und insgesamt waren es sieben Helikopter in Formation gewesen. Ein Freund und ehemaliger Viet=nam-Helikopter-Kanonier sagte mir, das sie in Vietnam einige Lichter aus schalteten oder übermalten um den Vietkong zu verwirren, diese Taktik wurde angewendet um dem Vietkong keine Möglichkeit zu geben, zwischen Waffeneinsätzen und Soldaten-Absetzflügen zu unterscheiden. Wenn solche Taktiken auch innerhalb des Landes nun eingesetzt werden, dann werden sie viele Zeugen und UFO-Untersucher ebenso verwirren können. Einige der Grenzgebiet-UFOs mögen nicht mehr als militärische Helikopter im Manö=ver sein, welche mit überdeckten Lichtern umherfliegen...

Soweit also Mr.LaPorte zu seiner "Grenzgebiet-Erfahrung", in welcher wie

der der Punkt der zeitlichen Unstimmigkeit mit der Helikopter-Operation zum UFO-Fall führte. Wie Ungenau jedoch oftmals Zeugenangaben hinsicht= lich der Uhrzeit sind, haben wir in Deutschland aber immer wieder bemer= kt. So z.B. der zerplazende BOLIDE vom 23.September 1986, welcher gegen 7:30 h hauptsächlich gemeldet wurde, aber ebenso in einer schwankenden Bandbreite von kurz nach 7 h bis kurz vor 8 h -wobei dieser BOLIDE nur für zehn Sekunden etwa anwesend gewesen sein kann. Mal ist es mangelnde akkustische Wahrnehmung, mal ist es die Zeitdifferenz zwischen origina= ler Wahrnehmung und subjektiver Einschätzung, wann das Geschehen ablief. Hier kann leicht aus IFO-Informationen mit gewißen Mängeln zumindest ein Grenzgebiet-UFO werden.

Nachfolgend will ich einen Fall aufgreifen, welcher im November 1984 von MUFON dargestellt wurde:

ALCALDE-UFO ANALYSIERT

von Kenneth Ewing und John Warren

Zusammenfassung: Mel Medina aus Alcalde, NM, berichtete der Staatspoli= zei und der RIO GRANDE SUN, das er helle Lichter und ein fremdes Objekt gegen 19:05 h bis 19:30 h, am 24.April 1984, sah. Das Objekt war fast stationär von 19:10 h bis 19:25 h, dies in Richtung NO nach O. Es beweg= te sich von links nach rechts und drehte ostwärts gegen Truchas Peak. Langsam verschwand es außer Sicht. Nach weiteren Untersuchungen machten wir 16 andere Zeugengruppen aus, deren Geschichten mehr oder weniger Me= dina bestätigten. Wir waren imstande Radardaten über die FOIA von der FAA zu erhalten, worauf 22 Spuren zu finden sind - es waren identifizie= rte oder private Flüge in dem Gebiet, wo das Objekt gewesen war, dies während der Zeit von 19 h bis 20 h. Zusätzlich erschien eine Militärma= schine um 19:25 h, Flugrichtung Süden, dann zurück nach Osten und war um 19:30 h wieder aus dem Gebiet abgezogen. Es wurde später bestimmt, daß ein KC-135 Lufttanker auf Auftankmission sich an einem Rendezvous-Punkt nordwestlich von Las Vegas, NM, befand. Die KC-135 ist in der Größe ei= ner Boeing 707, und gemäß FAA-Militärverbindungs-Offizieren sind diese "gewöhnlich wie ein Christbaum beleuchtet". Die Radardaten weisen darauf hin, daß diese Maschine zwischen 22.000 und 24.000 feet hoch flog, aber sie verzögerte von 360 mph auf 185 mph, als sie östlich sich zurückzog. Wir glauben, daß dieses Militärflugzeug für viele der Augenzeugen-Dar= stellungen verantwortlich ist, wenn auch nicht für alle. Es ist schwer zu verstehen, wie Medina die Maschine 15 Minuten lang schon gesehen hat= te, bevor sie die Sangre de Christo-Berge kreuzte und das Espanola Val= ley erreichte. Fast alle Beobachter bestimmten die Objektgröße auf etwas größer als ein kommerzieller Airliner. Medina beobachtete das Objekt dur

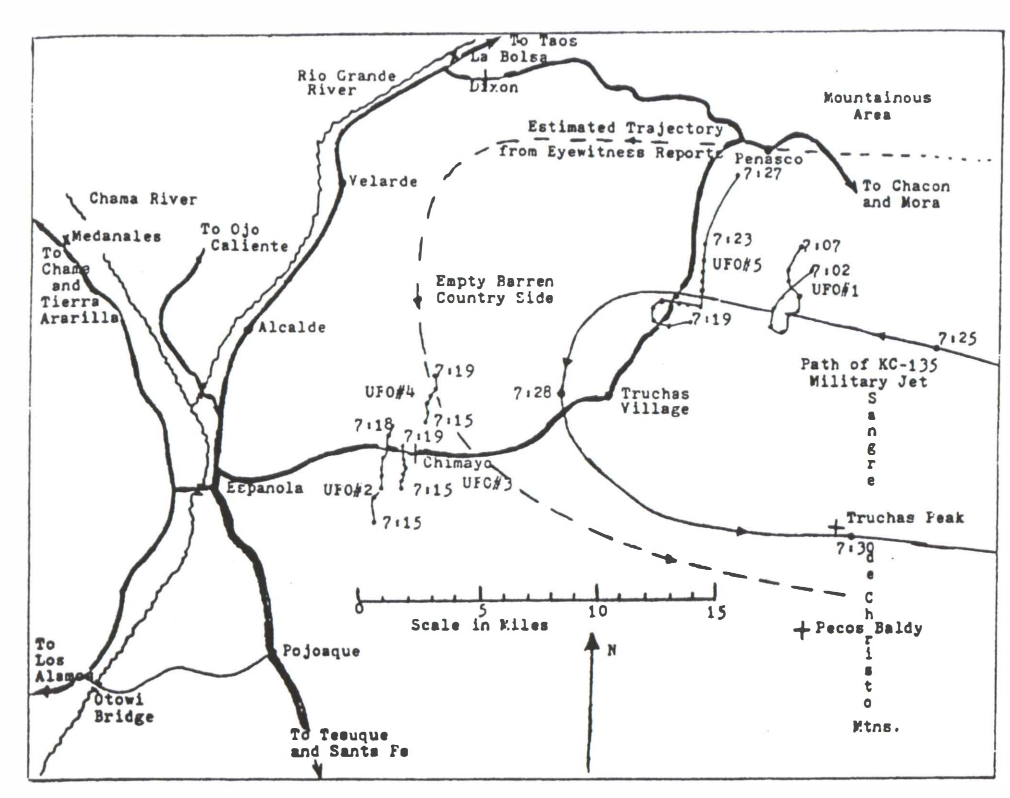
ch den Feldstecher, aber er konnte keinerlei Flügel sehen. Auch bei so= vielen Fällen des gleichen Typs (Lichter am Himmel) wissen wir niemals sicher, ob es ein großes unidentifiziertes Objekt an diesem Abend war, welches unsichtbar fürs Radar war oder ob die große Anzahl von Zeugen, die das Objekt sahen, einfach nicht imstande waren, die KC-135 im Däm= merlicht zu erkennen und akkurat ihre Größe zu bestimmen. Wir lernten viele interessante Dinge während der Untersuchung, welche wir hier auf= zeichnen für den künftigen Gebrau unserer Gruppe. Einiges wird auch an= deren Untersuchern weiterhelfen können. Die nächsten zwei Sektionen dis= kutieren die Augenzeugenberichte und die Radardaten. Anschließend eine Diskussion was das Objekt NICHT war. Wir machen dann unsere Analyse der Sichtungen in Anbetracht der KC-135-Erklärung. Wir lernten einige Dinge über Untersuchungstechniken, die in einer speziellen Sektion aufgeführt sind.

Augenzeugen-Berichte: Die Beobachter stellen einen breiten Querschnitt durch die Hispanic-Bevölkerung im nördlichen Neu Mexiko da. Ihr Erziehun gsniveau variiert von der Hochschule bis zum Meistergrad am Kollege. Ih= re englischen Sprachkenntnisse sind exzellent bis minimal, in diesem Teil des Landes herrscht Spanisch vor. Es gab 17 unabhängige Gruppen zwischen jeweils ler Person und 4 Personen mit zusammen 34 Leuten (27 Männer und 7 Frauen). Viele waren daran interessiert mit uns zu sprech= en, aber viele andere wollten nicht mit irgendwelchen UFOs in Zusammen= h ng gebracht werden, wir verwendeten keine Namen da viele Leute keine Publizität wünschen. Die Namen haben auch keinerlei öffentlichen Wert ausserhalb der Stadt. Viele Leute oder die meisten dachten nicht in Be= griffen wie Winkelgröße, sondern gaben an "so groß wie ein Haus" etc. Die Berechnungen der Objektgröße ergaben Angaben zwischen 1000 feet Mi= nimum und über eine Meile lang im Maximum. Eine andere Schwierigkeit war die Uhrzeitbestimmung. (!) In solch abgelegenen Gebieten zählt die Uhr nicht so wie in der Großstadt. Wir wußten wohl, daß irgendetwas sehr großes über diesem Teil des nördlichen Neu Mexiko in der Nacht des 24.4. zwischen 19 h und 20 h zog, wobei die meisten Beobachtungen gegen 19:30 h gemacht wurden. Wir können nicht weiter akkurat sein.

Radardaten: Durch Erfahrung mit Such- und Bergungs-Operationen waren wir informiert, daß das FAA-Radar unser Gebiet abdeckt. Computerisierte Da= tenausgaben werden für 15 Tage auf Magnetband gespeichert und mögen für Privatleute erhältlich sein, wenn man aufgrund von FOIA eine Anfrage stellt, wobei die Kosten für die Computerauflistung zu tragen sind. Es duaerte etwa drei Wochen bis diese Daten eingingen. Eine Stunde war für uns von Interesse und wir brauchten die Radarspuren für diesen Zeitraum. Während dieser Dauer gab es 22 transpondergestützte Flugzeug-Durchgänge

im fraglichen Gebiet. Dies waren wahrscheinlich kommerzielle Flüge. Sie waren in etwa 30.000 feet Höhe durchgeführt worden. Eine der Spuren war ein Militärflugzeug und wie wir später herausfanden war es eine KC-135 auf Auftankmission von einem Flughafen im texanischen Amarillo kommend. Die KC-135 war in einer Höhe von über 22.000 feet, die Maschine verlang= samte während sie gegen Truchas abbog von 375 auf 185 mph. Das Flugzeug war für Rendezvous-Zwecke beleuchtet. Die Radarspur zeigt, daß das Flug= zeug vom Osten kam, um die Stadt Truchas drehte und dann nach 100 Grad davonzog. Wir bekamen gesagt, daß das Rendezvous mit einem anderen Flug= zeug nahe Las Vegas, NM, geschah. Der Kreisflug dauerte weniger als fünf Minuten nach der Radarspur an. Die Zeit dieses Geschehens war zwischen 19:25 h und 19:30 h. Die Bahn lag auf der Höhe der UFO-Sichtung und lag auf der Bahn der Beschreibung des UFO-Manövers der Leute aus Truchas ! Von Truchas aus sollte die KC-135 mit einer Flügelspannweite von 131 ft und der Rumpflänge von 136 ft die Größe eines Vollmonds gehabt haben. Von Medanales aus mag sich die Größe auf 1/10 reduziert haben. Die KC-135 kam nicht nahe Dixon und Penasco. Es zeigten sich ebenso Punkte und Kolonen von unidentifizierten Radarechos, die Bodenreflektionen von Ho= chhäusern etc sein mögen, Privatpiloten ohne Transponders und "tatsäch= liche UFOs". Das Albuquerque Center der FAA stellte sich uns sehr hilf= reich zur Seite hinsichtlich der Identifizierung der Aufzeichnungen und der KC-135 sowie ihrer Herkunft und Mission. Sie erklärten uns auch, wa= rum sie bei soviel kommer6iellen Verkehr und dessen Beobachtung keine Zeit haben, um alle Spuren die anhand der Daten sichtbar wurden, zu iden tifizieren. Interessant ist, daß es während der Zeit von 19:20 h bis 19:35 h mehr unidentifizierte Radarechos gibt, als sonst in dem bewerte= ten Zeitraum. Es gibt drei Möglichkeiten der Erklärung, die wir uns den= ken können. Eine Stunde der Datenüberprüfung ist unzureichend um dies al les zu verstehen, die KC-135 produzierte einige nachwirkende Erscheinun= gen, oder es gab ein anderes großes Objekt, welches sich fast vollstän= dig vor dem Radar verbergen konnte. Die Erklärungen sind ihrer abfallen= den Denkbarkeit nach gestaffelt.

Was das Objekt NICHT war: Während unserer Untersuchung gab es verschie= dene andere Erklärungen für das Objekt, die man uns gab, darunter fanden sich Blimps, Wetterballone, Aurora, Laser-Experimente (durchgeführt vom Los Alamos National Laboratory). Die Goodyear-Leichtluftschiffe waren in Houston und Los Angeles in der fraglichen Nacht. Das National Center for Atmospheric Research in Palestine, Texas, hatte an diesem Tag keine gros sen Ballone aufgelassen. Sonnenflecken waren sehr aktiv während der Wo= che des 23.April. Es gab einen sehr großen Röttgenstrahlen-Ausstoß gegen 17 h am 24.April. Aurora-Erscheinungen geschehen 12 bis 24 Stunden spä=



Oben: Karte mit den 17 seperaten Augenzeugen-Sichtungen des UFO vom 24. April 1984. Ebenso wird der Weg der KC-135 und 5 anderer uniden= tifizierter Radarspuren aufgeführt.

---

ter, was zu spät für eine Erklärung in diesem Fall wäre. Auf jeden Fall sind Aurora-Erscheinungen in dieser geografischen Höhe untypisch und kön nen auch nicht die hellen Lichter erklären, die uns beschrieben wurden. Zeitungs-Darstellungen beschrieben das UFO als das Resultat eines Lasers welcher in der Nacht für Umweltstudien verwendet wird. Der Laser wurde 1978 aufgestellt und dies wäre das erste Mal wo ein Laser zufällig dann eingesetzt worden wäre, als eine UFO-Sichtung geschah. (Laser-Strahlen haben diesem entgegengesetzt tatsächlich schon UFO-Alarm, z.B. in Darm= stadt, ausgelöst, der Übersetzer.) Außerdem pulsiert der Laser, das UFO falckerte aber nicht. Der Laser hat relativ wenig Energie und wäre bis zum Espanola Valley gar nicht mehr sichtbar, da er sich bis dorthin nur noch mit 1/1.000.000 seiner Energie bemerkbar hätte machen können. Es wäre zwar noch sichtbar, aber keineswegs als Scheinwerfer zu beschreiben gewesen.

KC-135-Probleme: Es gibt fünf Probleme mit der KC-135 als Erklärung für

alle Zeugen-Sichtungen und den Radardaten. Die KC-135 kreuzte die San=
gre de Cristo-Berge und erreichte das Espanola Valley gegen 19:25 h.
um 19:30 h drehte es östlich bei und kreuzte die Berge wieder. Viele
der Zeugen erklärten, die Lichter lange Zeit gesehen zu haben. Aber
das es schwierig war, gute Zeitschätzungen von den Zeugen zu erhalten
können wir nicht sagen, ob die Sichtungen 5 oder 20 Minuten dauerten.
(!) Der Hauptzeuge Mel Medina bemerkte die Zeit der UFO-Erscheinung
mit 19:10 h und sein Verschwinden um 19:30 h. Wenn wir die 5 Minuten
der KC-135 nehmen, dann sollte Medina 15 Minuten lang etwas anderes
gesehen haben. Um 19:10 h sollte die KC-135 noch 90 Meilen entfernt
im Osten von Alcalde gewesen sein. Frühestens um 19:20 h sollte die
KC-135 zu sehen sein.
Ein zweites Problem mit der KC-135-Erklärung ist, daß viele Zeugen be
haupteten zwei getrennte Lichter gesehen zu haben, die zwischen 8 bis
18 Meilen von der Bahn der KC-135 entfernt waren. In dieser Entfer=
nung sollten die zwei Landescheinwerfer nurmehr als einer erscheinen,
ausgenommen wenn irgendjemand eine ausgesprochen gute Augenschärfe
hat. Einer der Sterne in URSA MAJOR ist tatsächlich ein Doppelstern
(Alcor und Mizar). Die zwei Sterne sind über 11 Bogenminuten vonein=
ander entfernt. Die alten arabischen Armeen verwendeten dies als "Au=
gentest". Lassen Sie uns annehmen, daß die Landelichter der KC-135
(Flügelspannweite 135 feet) etwa 50 feet voneinander entfernt sind,
bei 18 Meilen Entfernung ergibt sich eine Berechnung von 1,8 Bogenmi=
nuten. Die Zeugen in Medanales erklärten defintiv, daß die Lichter
wie zwei Autoeinschwerfer erschienen. Auch die Zeugen in Alcalde, mit
8 Meilen Entfernung, sollten noch Probleme bei einer Winkelseperation
von nur 4,25 Bogenminuten haben. Viele der Beobachter sahen ein rotes
Licht oben und zwischen den zwei hellen Lichtern. Es ist schwierig zu
verstehen, wie ein Navigationslicht am Schweif nocht sichtbar sein
sollte -in dieser Entfernung. Unser Hauptzeuge in Alcalde sah das Ob=
jekt durch einen Feldstecher und konnte leicht sieben Lichter entlang
der Objektseite sehen. Weiterhin berichtete er, daß das rote Licht
seperat von dem Objekt erschien und außer Feldstechersicht flog und
später zu seiner ursprünglichen Position zurückkehrte. Wenn ein Leser
irgendeinen Zweifel über Winkelauflösung hat, kann er ein einfaches
Experiment durchführen. Nehmen Sie zwei Scheinwerfer und trennen Sie
diese 6 Inch voneinander und gehen Sie zurück bis Sie diese nicht mehr
als zwei getrennte Lichter erkennen. Die Winkelseperation ist bei 143
ft nun 12, bei 215 ft nun 8 und bei 430 ft nun 4 Grad.
Das dritte Problem mit der Flugzeugerklärung ist die Größe des gemel=
deten Objektes von so vielen Zeugen. Die Winkelgröße des ganzen KC-

135 Flugzeugs in einer Entfernung von etwa 8 Meilen ist etwa 12 Grad
und ein Daumen bei ausgetrecktem Arm macht etwa 2 Grad aus -viele
Zeugen geben an, daß die Erscheinung viel größer war.
Das vierte Problem ist die Tatsache, daß die Radarbahn nicht genau mit
der Bahn übereinstimmt, welche die Zeugen in Penasco und La Bolsa nahe
Dixon angeben. Einer der Zeugen gab an, daß das Objekt direkt über ihm
zog.
Schließlich, das fünfte Problem, ist das zusätzlich zur KC-135-Radar=
spur sich noch aus den Radardaten verschiedene Spuren unbekannter Na=
tur zeigen, die vor dem Erscheinen der KC-135 auftauchen, aber fast
keine unidentifizierbaren Spuren sich zeigen als sie das Gebiet ver=
ließ. Während die Spuren, welche mit kommerziellen Flugzeugen und der
KC-135 übereinstimmen, gesehen werden können wie sie die Region errei=
chen und durchfliegen, sind die unidentifizierten Spuren mitten im Ge=
biet auftauchend und dort wieder endend. Wir kennen uns mit dem Radar
nicht so aus, als das wir imstande wären zwischen Bodenverwerfungen
und UFOs zu unterscheiden. Alles was wir sagen können, ist das es
eine überdurchschnittliche Anzahl von unidentifizierten Radarechos zur
Zeit der KC-135-Erscheinung gibt und zu jener Zeit als Medina erklärte
das UFO gesehen zu haben. Die Quelle der Echos ist unerklärt. Wir ha=
ben nun in Anbetracht der verschiedenen, denkbaren Hypothesen zur Er=
klärung der erhaltenden Daten eine Auflistung durchgeführt, die nach
ihrer ansteigenden Fremdartigkeit geschaffen wurde:

1.) Das Objekt war nur eine KC-135, viele der Zeugen-Erinnerungen wa=
ren inakkurat und beeinflußt durch die Berichte der RIO GRANDE
SUN.
2.) Es waren zwei Flugzeuge, ein kleines Privatflugzeug mit eingeschal
teten Landelichtern, welches durch das Tal von 19:05 h bis 19:25
h zog (es würde dann Medina's Darstellung und einigen der verblei=
benden Radarechos entsprechen), und die KC-135 (welche mit viel
Übereinstimmung von Zeugen entsprechend beschrieben wurde). Das
Kleinstflugzeug verließ das Gebiet als die KC-135 hereinkam und
Medina verwechselte dies und dachte, es sei nur ein Objekt ins=
gesamt.
3.) Da war ein großes UFO in dem Gebiet, welches nucht gut auf Radar
registriert wurde, aber von vielen Zeugen gesehen werden konnte.
Es flog aus dem Tal als die KC-135 erschien. Einige sahen das ech=
te UFO, aber die meisten verwechselten die KC-135 mit einem UFO.

Kein Zweifel, es gibt viele andere mögliche Hypothesen und viel mehr
hätte man tun könnnen um das eine oder andere zu diskretieren, aber
wir müßen uns selbst fragen, was wäre damit gewonnen. Es gibt keine

physikalischen Spuren und keine unnatürlichen Beschleunigungen und Manöver in diesem Fall. Mit dem Militärflugzeug, welches auf dem Radar sichtbar wird, können Skeptiker niemals dies als ein solides UFO durchgehen lassen. Alles, was wir machen können, so auf das nächste UFO zu warten.

Lektion gelernt:

Wir haben eines gelernt für die Zukunft...

1. Lassen Sie Nachrichten darüber zu Zeitungen und Rundfunk frei, wenn Sie einen Vorfall untersuchen. Dies ist der rascheste Weg um weitere Daten zu erhalten.

Greenwich Time

UNIDENTIFIEDS

DIXON

Note: Computer printout also contains tables of coordinates and times for each event.

AA 63

CHIMAYO

ESPANOLA

TRUCHAS PEAK

Figure 2. Typical FAA computer plot for our area, 7:45 to 7:50, greatly reduced. We have identified some of the symbols on the plot.

Oben: Typischer FAA-Computerausdruck, hier in der Zeit von 19:45 h bis 19:50 h. Wir haben einige der Sympole auf dem Ausdruck identifiziert.

2. FAA erreicht fast alles. Es kostet 100 bis 200 Dollar für 90 Quadratmeilen und eine halbe Stunde, FAA war sehr kooperativ und hilfreich.

3. Versichern Sie sich der LIDAR-Anlagen in Ihrem Gebiet. Der LIDAR-Strahl kann gelegentlich gesehen werden. Es gibt etwa 15 solcher Anlagen im Land, gemäß einer lokalen Experten. Zusätzlich gibt es mobile Einheiten in Flugzeugen und auch für SPACE SHUTTLES.

4. Eine Untersuchung dieser Art kann Geschichten über andere Sichtungen hervorrufen. Während dieser Untersuchungen kamen viele UFO-Geschichten ans Licht, nur drei davon eignen sich für eine Untersuchung. Die meisten waren "Standart"-UFO-Geschichten mit fehlenden Zeit-und Datums-Angaben, aber es gibt eine überraschend hohe Anzahl von Leuten die Er-

fahrungen machten.

Auch im obigen Fall steht das UFO deutlich nahe dem bekannten IFO an, würde es nicht zeitliche Probleme von ein paar Minuten geben. Die optische Darstellung allein scheint zunächst für viele Zeugen UFO-"artig" gewesen zu sein und das Tankflugzeuge immer wieder für UFO-Alarm sorgen können ist uns schon lange bekannt (siehe so auch CR 122, S 6ff mit "Neue UFOs in England" , wo ein klassischer UFO-Fall vom Oktober 1967 aufgegriffen und erklärt wurde). Weitere Studien können Sie anhand CR 117, S 35ff ("John Rimmer: Auf dem Weg zum Pub ein UFO gesehen ...oder nicht"), CR 118 (S 3ff, "UFOs in Frankreich 1984: Auch wir können nur lernen 1985"), CR 119 (S 34ff, "BUFORA-News! IFOs eher als UFOs"), CR 124 (S 3ff, "CIA und UFOs: UFOs über SAC-Basen"), CR 125 (S 22ff, "UFO-Show über Tucson") durchführen. DAS IFO VERSUS UFO-PROBLEM ERGIBT SICH BEI ALL DIESEN EREIGNISSEN NUR AUFGRUND EINER MANGELHAFTEN INFORMATION. Es kann mal am Phänomen der Geräuschlosigkeit liegen, oder an der zeitlichen Differenz von ein paar Minuten hin zu einer ansonsten (fast) identischen Erscheinung die durch ein Flugzeug oder einem Helikopter hervorgerufen wird. Vielleicht auch nur dies: es handelt sich bei der UFO-Meldung um die überzogene Reaktion des Beobachters auf eine Lichteranordnung an irgendeinem Flugzeug bzw die verzerrte optische Wahrnehmung hierzu um ein ABWEICHEN VON DER GEWOHNTEN NORM festzustellen und ein UFO aus der ansonsten normalen Erscheinung gebähren zu lassen. Es ist scheinbar immer nur ein Punkt, welcher den klaren IFO-Vorfall zum Grenzgebiets-Ereignis werden läßt -was sich ebenso natürlich auf alle anderen IFO-Stimuli übertragen läßt. Die hie hier geschilderten Erfahrungen sollte man tatsächlich in Angesicht der vermeintlichen deutschen UFO-UAP-Fälle sehen...

MÄRCHENSTUNDE IM CR

von Werner Walter, CENAP-MA

Englands Kleinstpublikation COSMOLOGY NEWSLINK brachte in der neuesten Ausgabe das allerletzte Gerücht (anhand einer weiter nicht genannten Quelle, aber vom Typ her àla NATIONAL ENQUIRER!) in die ufologische Märchenwelt voller himmlischer Marsgesicht-Wunder ein:

RUINEN EINER ALTEN STADT AUF DEM JUPITER-MOND GEFUNDEN!

Wieder einmal haben "der Welt führende Forscher" in Rußland 1985 eine fantastische Entdeckung gemacht und darüber eine "konspirative Verschwörung" angezettelt. "Es war so, als wenn man die antike Version von Athen auffinden würde", sagten rußische Forscher nach ihrer sensa=



One of the world's leading researchers has filed an official protest with the Soviet Union, charging Russian scientists with covering up the discovery of an ancient city on a Jupiter moon in 1985.

Ruins of an ancient city found on Jupiter moon!

In the protest which appeared in European scientific journals, Dr. Albert Feldstein said that the smuggled official documents and photographs clearly show that the Soviets have "conspired to keep the scientific find of the century secret."

The letter also criticized American space officials "who have been every bit as tight-lipped as the Soviets about the known existence of temple ruins on Mars.

"Both the Americans and Soviets know there are ruins on Mars and the Jupiter moon Io — why are they being so secretive?" asked the Hungarian astrophysicist in his letter.

"Are they afraid people will panic? Do they think they will lose some of their own prestige? Why can't they admit what most of us already know — this universe does not and never has belonged to man alone."

Dr. Feldstein said documents and photos he received from an unnamed Soviet military source prove a deep-space probe discovered the ancient city on Io on July 19, 1985.

"Although the city is in ruins, what's left of its architectural features appear to be quite sophisticated," he said.

"With computer enhancement, you can clearly see a grid of broad avenues and smaller walkways. The buildings themselves are enormous rectangular structures.

"They appear to have had flat sloping roofs. You can also make out flying buttresses, a form of architectural design and construction support that we still use on earth today. It's like finding an alien version of ancient Athens!"

As reported in the Nov. 20, 1984, edition of *The NEWS*, a Soviet satellite had photographed what appear to be temples on the surface of Mars in 1982 or 1983.

The structures were said to be slate gray, domed and at least 50,000 years old. The Russians kept that discovery secret as long as possible, too.

In the Kremlin, Soviet officials would neither confirm nor deny having received Dr. Feldstein's protest. They called his allegations of cover-up "preposterous."

"They told us the Chernobyl nuclear disaster was a minor incident until radiation meters in Germany and Sweden spun off the dials," said the expert.

"The Soviets are liars and the Americans aren't much better.

"They have the same knowledge and they won't come forth either.

'It's like finding an alien version of ancient Athens'

"As far as finding out anything through your so-called Freedom of Information Act, that's a laugh. America may be the home of the free, but your leaders only tell you what they want you to hear."

The news of the discovery of an ancient city on another planet belongs to the world he said.

tionellen Feststellung aufgrund der Funkübermittlung durch eine rußische Sonde am 19.Juli 1985 nahe dem Jupitermond IO. Der Kremel soll bis heute weder die Existenz dieser beweiskräftigen Alien-Weltraumstadt bestätigt noch widerlegt haben. Dr.Albert Feldstein (erinnert so an Einstein) schmuggelte Dokumente und "klare Fotografien" aus der UdSSR heraus -leider versäumte er auch gleichsam die Beweise als solche vorzulegen. Dr."Feldstein" kritisiert auch die Amis, welche "Tempelruinen auf dem Mars fanden und diese verheimlichten." So haben nun die USA ihr Marsgesicht, und die UdSSR ihr Alien-Antik-Athen auf dem Jupiter-Mond IO -ausgleichende Gerechtigkeit sozusagen...
Der Kanadier Gene Duplantier hatte an die kleine Redaktion von COSMO=

LOGY NEWSLINK jenen "kontroversen" Artikel eingeschickt, eine Quelle wurde nicht genannt. Der Herausgeber des englischen Heftchens sucht nun Leute, die weiterführende Informationen für ihn zu jener fraglichen Angelegenheit haben -scheinbar sieht er sich gigantischen Geheimnissen auf der Spur. Wiesbadens KLAUS WEBNER wird jedoch auch ins Märchenspiel eingebracht. Wie wir alle wissen, hatte dieser 1982 im Selbstverlag die Broschüre "Die Nagora-Fotoserie, Kritisch betrachtet" herausgegeben. Hierbei führte er auf Seite 31 zwei Kuriositäten aus dem ehemals in den USA herausgebrachten OFFICIAL UFO-Heft ein, wobei er die August 1979-Ausgabe mit dem Titelcover ablichtete wo man nachlesen kann: "UFOS KOMMEN VOM JUPITER - Voyager 1 zensierte Fotos freigegeben." Hiernach sollen die in Österreich aufgenommenen Bilder der VW-Radkappe von Nagora auf dem Jupiter geknipst worden sein -Irrsinn, Nonsens, Wahnsinn. In England wird nun (mangels Sprachkenntnisse!) Webner's Quelle dazu genutzt um eine Quasi-Beweisführung aufzubauen, ja um den umseitig abgebildeten Artikel zu UNTERSTÜTZEN....

Münsterischer Anzeiger

Die Ufos entpuppten sich als Werbeaktion

Lichtstrahlen nur „Orientierungshilfe"

-tp- Münster (Eig. Ber.). Keine Außerirdischen, keine Ufos auch kein Captain Kirk oder andere Fabelwesen. Die Wetterstation war nahe dran: Möglicherweise handele es sich um einen starken Scheinwerfer, der beim Bau der Torminbrücke ausreichend Licht spende, mutmaßten die Meteorologen über „unheimliche" Lichtstrahlen am wolkenverhangenen Nachthimmel. Es handelt sich tatsächlich um Scheinwerfer, genau gesagt um drei Spots, von denen einer allerdings schon wieder ausgefallen ist.

Die Scheinwerfer sollen den Weg zum neuen Domizil einer Autovermietungsfirma weisen, die am vergangenen Wochenende zur Hammer Straße umgezogen ist. Betriebsleiterin Waltraud Stiemert konnte sich gestern ein leichtes Lächeln nicht verkneifen. „Wir wollten doch nur eine Orientierunghilfe geben, unseren Kunden zeigen, wo wir zu finden sind." Nicht im Traum habe sie daran gedacht, daß da jemand außerirdische Wesen vermuten würde. „Wir sind davon ausgegangen, daß man den Ort der Strahler ganz leicht ausmachen kann."

Für Furore haben die Strahler mit einer Leistung von jeweils 1000 Watt aber nicht nur bei „Spökenkiekern" gesorgt. In einer Nacht hatten wir den ganzen Hof voller Fotografen" freut sich Waltraud Stiemert. „Das sieht aber auch wirklich toll aus. Wir haben schon Leute hier gehabt, die extra von der Autobahn runtergefahren sind und dann plötzlich bei uns vor der Tür standen. Von der Autobahn aus kann man die Lichtstrahlen nämlich besonders gut sehen ..." Abends nach Feierabend (17.15 Uhr) werden die Spots angeschaltet, morgens um 7.15 Uhr wieder aus.

Bei den kleinen Objekten, die auf den Lichtstrahlen auf und nieder tanzen, handelt es sich übrigens wirklich um Insekten und Vögel. Stiemert: „In einer Nacht hatten wir einen ganzen Vogelschwarm." Was allerdings auch auf Kritik stieß. Eine ganze Reihe von Anrufern meldeten sich gestern in der WN-Redaktion und argwöhnten, daß die Vögel durch den Lichtstrahl irritiert würden und möglichweise tot vom Himmel fielen.

Noch eins: Das „Schauspiel" ist von der Luftfahrtbundesbehörde genehmigt. Das hat die Betriebsleiterin schwarz auf weiß. Bis zu einer Höhe von 50 Metern dürfen die Spots strahlen, „dann knikken sie ab wie ein Regenbogen." Wer jetzt neugierig geworden ist, sollte sich sputen. Die Genehmigung der Luftfahrtbundesbehörde gilt nämlich nur vom 9. bis 17. Oktober. Dann ist der „Spuk" alsovorbei ...



Keine außerirdischen Wesen: Die beiden in den Himmel ragenden Lichtstrahlen stammen aus Scheinwerfern, die den Weg zum neuen Domizil einer Autovermietung an der Hammer Straße weisen sollten Foto: Kleinicke

Westfälische Nachrichten, 14.Oktober 1987

Kein Ufo – Jupiter am Nachthimmel

Eßlinger Zeitung, 5.10.1987

Zahlreiche Bundesbürger beobachteten in den letzten Tagen ein hellglänzendes Gestirn am sternklaren Abendhimmel. Und das hatte Folgen: Sternwarten und Planetarien erhielten Anrufe besorgter Zeitgenossen, die meinten, ein Ufo gesehen zu haben. „Bei dem hellen Gestirn handelt es sich aber um den Planeten Jupiter, der der Erde im Oktober dieses Jahres besonders nahe kommt", wie das Stuttgarter Planetarium mitteilte.

Nach Einbruch der Dunkelheit ist Jupiter an sternklaren Abenden in östlicher Richtung als auffallend helles Gestirn zu sehen. Gegen Mitternacht steht Jupiter halbhoch im Süden. Jupiter, der sich zur Zeit im Sternbild Fische aufhält, ist der größte Planet in unserem Sonnensystem. Er übertrifft die Erde elfmal an Durchmesser.

Am 18. Oktober 1987 überholt die Erde den Riesenplaneten. Die Entfernung des Jupiters von der Erde beträgt an diesem Tag nur 592 Millionen Kilometer. Erst im Jahre 1999 wird Jupiter der Erde wieder so nahe kommen wie diesmal.

Schon in einem guten Fernglas sind die vier hellsten Jupitermonde zu sehen. Sie wurden bereits von Galilei entdeckt. Insgesamt sind heute sechzehn Monde bekannt, die Jupiter umkreisen.

Westfalen-Blatt, 26.September 1987



WARBURGER ZEITUNG

Heimatzeitung für Borgentreich, Warburg und Willebadessen

Amerikanische Militärmaschine landete trotz Ausfalls eines Motors sicher in Frankfurt

›Ufo‹ ist Teil eines Herkules-Triebwerks

Germete (ski). Das »Ufo«, das **am Montag** in Germete auf einen Acker gestürzt war, ist identifiziert! Es stammt aus dem Triebwerk einer amerikanischen Militärmaschine vom Typ **Herkules.** Das hat Oberst Dieter Seebeck von der Abteilung »General Flugsicherheit« des Luftwaffenamtes dem WB gestern auf Anfrage mitgeteilt. Das Flugzeug sei nach dem Ausfall eines von vier Turboprob-Motoren zum Startflughafen bei Frankfurt zurückgekehrt und dort sicher gelandet, so Seebeck. Der Verlust eines Triebwerkes stelle für den Herkules-Piloten zwar keine bedrohliche, aber eine durchaus problematische Situation dar, bewertete der Oberst den Vorfall. Die Ursache des Unglücks zu klären, sei nun Aufgabe der amerikanischen Militärbehörden.

Von dem Air-Force-Transporter, der **Warburg** in großer Höhe überflogen hatte, stammt auch ein **weiteres Maschinenteil,** das am **Donnerstag** in der Nähe der Autobahn **bei Welda** gefunden wurde. Möglicherweise hat die Herkules noch weitere Teile verloren, denn Zeugen wollen am Montagnachmittag zwischen 16 und 16.30 Uhr zwischen Auenhausen und Frohnhausen ein Flugzeug beobachtet haben, von dem ein Metallgegenstand zu Boden gestürzt sei. Die Kripo Höxter, die die Herkunft der »Ufos« von Germete und Welda recherchiert hat, bittet um sofortige Benachrichtigung der Polizei unter Telefon 1 10, sollte das Objekt gefunden werden. Der eventuelle Finder wird gebeten, das Teil unberührt an der Fundstelle liegen zulassen.

LOKALREDAKTION 0 56 41 / 30 26

CENAP-ARCHIV

CENAP-ARCHIV

UFO-Alarm war Sowjet-Rakete

Hunderte sahen abends glühende Feuerbälle am Himmel – gaben UFO-Alarm. Morgens fand dann Tim Giles aus Sydney (Australien) 30 cm große Löcher im Garten. Uni-Wissenschaftler: Kein Ufo. Fehlstart einer sowjetischen Kosmos-Rakete.

30. Oktober 1987 * BILD

MANNHEIMER MORGEN

Der Riesenplanet Jupiter ist zur Zeit am nächtlichen Abendhimmel zu beobachten. Das Stuttgarter Planetarium stellte damit klar, daß es sich nicht um ein „unbekanntes Flugobjekt" (UFO) handelt, wie besorgte Bürger meinten.

Dienstag, 6. Oktober 1987 / Nr. 230

EIN RESÜMEE DER PARA - TAGE

»Erledigt ist durch die Kenntnis der Kräfte und Gesetze der Natur der Geister -, und Dämonenglaube« (Rudolf Bultmann), so sollte man meinen. Der ahnungslose Besucher der von Willem G. Niesen in Mannheim vom 16.-18. Oktober organisierten »PARA-Tage« wurde jedoch schnell eines Besseren belehrt.

»Was kümmert's mich ?« mag nun mancher kritische Leser des CENAP-Reports denken. Was ändert sich am vermeintlichen »U«FO-Phänomen, wenn wenige Unbelehrbare es als Vorzeichen des Jüngsten Gerichts, als Geist-Materialisation, als außerirdische Invasion usw. interpretieren ? Was rührt das an den Tatsachen ? Adäquate Formulierungen bekomme ich als Amateurastronom und Astrologiekritiker auf der Nürnberger Sternwarte des öfteren von meinen astronomischen Kollegen zu hören.

Aber allein das Kennenlernen der hiesigen Paraszene, ihrer zwielichtigen Taktiken und der in ihr implizierten Gefahren, ist, so glaube ich, für die Öffentlichkeitsarbeit der modernen Wissenschaft von großer Bedeutung, läßt doch die von W.G. Niesen formulierte Absicht aufhorchen :

»Unser Ziel ist es, die Parawissenschaften an den Mann zu bringen !«

Es geht also um PR, nicht um Inhalte, sondern um schöne Verpackungen, nicht um wissenschaftlich-rationale Diskussionen (zu denen die »Paranormalen« ohnehin nur in seltensten Fällen fähig sind), sondern letztlich darum, daß die Kasse stimmt. Mittel dazu ist die Erzeugung von fatalen Abhängigkeiten, die zumeist tief in der Psyche der »Kunden« verankert werden.

Auch die Wahl eines Nobelhotels als Tagungsort (ganz nach dem Rahmen-statt-Inhalt-Prinzip) macht die Sache nicht glaubhafter. Offenbar werden Musikeinspielungen, schöne Bildchen und gegenseitige Belobigungen der Para-Autoren als Argumente angesehen.

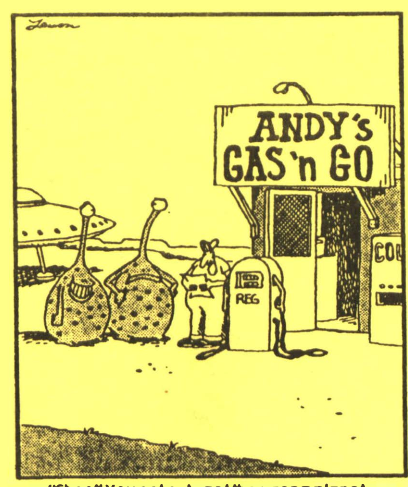
Symptomatisch und erschreckend aber auch das Publikum-Referenten-Verhältnis, völlig konträr zu wissenschaftlichen Kongressen : ein himmelweiter Abgrund klaft zwischen den gläubigen Zuhörern (hauptsächlich aus dem Rhein-Neckar-Raum - angekündigt war die Veranstaltung als »international«) und den geheimnisvoll-elitär auftretenden, mit dem Publikum spielenden »Prominenten« , schon räumlich voneinander getrennt, um die Distanz zu betonen.

Der Charakter der meisten Vorträge verdient besondere Beachtung. Eva Billands Referat »Wir und das Jenseits« ist hier wohl als abschreckendes Beispiel zu nennen. Wie ist ein Vortrag zu beurteilen, der - Wort für Wort abgelesen - quasi nur aus kühl kalkulierter, perfektionierter Rhetorik besteht, genauer gesagt, eine einzige Redundanz ist ? Welcher Redner kann es sich leisten, über 1½ Stunden in einem monotonen, hochgestochenen und überbetonten Gerede zu verharren, jeglichen kausalen Wirkungszusammenhang außeracht zu lassen, zehn nicht definierte Begriffe zur Erläuterung eines nicht definierten Begriffs einzuführen, in in jeden Satz eine Behauptung zu stecken, wobei die n+1'te Behauptung die n'te begründen soll ? Nur derjenige Referent kann dies, der nicht daran interessiert ist, Wissen zu vermitteln, sondern nur daran, die Zuhörerschaft emotional zu beeindrucken und sich und seinen Hypothesen somit Autorität zu schaffen, auch wenn diese überhaupt nicht verstanden wurden - denn sicherlich niemand konnte den Ausführungen kontinuierlich folgen. »Es gibt die Flucht in den hektischen Wortreichtum, um nichts mitzuteilen.« (Schopenhauer) An Vermittlung von konkreten Erkenntnissen sind die Paramissionare aber auch gar nicht interessiert bzw. in der

Lage : mir ist noch kein Astrologe begegnet, der mir ein in sich widerspruchsfreies und kohärentes astrologisches System aufzeigen konnte, ganz zu schweigen von externen Widersprüchen.
Das schizophren-opportunistische Verhältnis zur Wissenschaft ist ohnehin bezeichnend : einerseits wird die Wissenschaft als materialistisch verbannt, andererseits verweist man auf »wissenschaftliche Argumente«. Sätze wie : »Es geht nicht darum, der Wissenschaft etwas zu beweisen, sondern es geht darum, wissenschaftliche Arbeit aufzuzeigen.« (W.G. Niesen), dokumentieren deutlich jene kasuistische Haltung.
Begeisterung und Mut für Theorien aufzubringen ist gut - damit kann man aber nicht Besonnenheit und heuristische Prinzipien ersetzen. Ich möchte hier insbesondere an das Poppersche (»Eine wissenschaftliche Theorie muß falsifizierbar sein.«) und das Ockhamsche Kriterium (»Die einfachste ist die wahrscheinlichste Erklärung.«) erinnern.
Nein, mit solchen Mitteln kann ich alles »beweisen« - sogar die Wahrheit ...

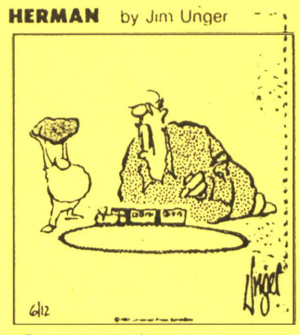
Mundus vult decipi, ergo decipiatur ?
Nichts liegt mir ferner, bestimmte Glaubensinhalte oder Behauptungen ad absurdum zu führen oder zu verurteilen, es geht vielmehr um die resultierende Schaffung von fatalen Abhängigkeiten und deren rücksichtsloser Ausschlachtung - es geht mir um den Menschen.
Ich möchte alle, die sich durch ihr Wissen dazu berufen fühlen, auffordern, sich hier aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit zu beteiligen, sei es durch Aufbietung von Kontrapunkten auf paranormalen Veranstaltungen (wie es z.B. in diesem Fall CENAP tat) oder durch Veröffentlichung von entsprechenden Gegendarstellungen in den Medien.
Ignoranz wäre es, die Parawelle dieses Jahrzehnts zu ignorieren.

Gastautor Edgar Wunder
Strengenbergstr. 40
D - 8501 Rückersdorf



"Shoot! You not only got the wrong planet, you got the wrong *solar system* ... I mean, a wrong planet I can understand—but a whole solar system?"

HERMAN by Jim Unger



"Daryl ... we don't need a meteorite!"